Nr. 164. **Die Presse.** 35. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung (Thorner Presse) **Anzeiger für Stadt und Land.**

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 92 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 17. Juli 1917.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Die amtlichen Kriegsberichte.

Der deutsche Heeresbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 14. Juli, abends.

Im Westen tagsüber lebhafter Feuerkampf in der westlichen Champagne.

Im Osten bei Regen geringe Gefechtstätigkeit. Auch südlich des Dnjestr nur russische Teilangriffe, die abgewiesen wurden.

Großes Hauptquartier, 15. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern erreichte der Artilleriekampf an der Küste sowie zwischen Boesinghe und Wytschaete große Heftigkeit; er dauerte bei Ypern auch nachts an.

Bei Lens und auf beiden Scarpe-Ufern war zeitweilig das Feuer stark. Englische Kompagnien, die bei Gavrelle, östlich von Croisilles und bei Bullecourt vorstießen, wurden durch Gegenstoß zurückgeworfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

Am Chemin-des-Dames wurden dem Feinde durch Angriff wichtige Stellungen südöstlich von Courtecon entrissen. Nach zusammengefaßter Wirkung von Artillerie und Minenwerfern stürmten Teile des Infanterie-Regiments Generalfeldmarschall von Hindenburg und anderer ostpreußischer Regimenter, sowie des Sturmbataillons 7 die französische Stellung in 1500 Meter Breite und 300 Meter Tiefe. Der Gegner leistete erbitterten Widerstand, sodaß es zu hartnäckigen Nahkämpfen kam. Die Sturmziele wurden überall erreicht und gegen drei starke Gegenangriffe gehalten. Die blutigen Verluste der Franzosen sind schwer; bisher sind über 350 Gefangene eingebracht worden. Die beträchtliche Beute ist noch nicht gezählt.

In der West-Champagne hat nach viertägigem schwersten Feuer gestern 9 Uhr abends der französische Angriff gegen unsere Stellungen von südlich Nauroy bis südöstlich von Moronvilliers eingesetzt. Der Ansturm der starken feindlichen Kräfte wurde dank der tapferen Haltung unserer Infanterie und der gesteigerten Abwehr- und Gegenwirkung der Artillerie im wesentlichen abgeschlagen. Am Hoch-Berg und Poehl-Berg entstanden nach Abweisen des ersten Ansturmes durch erneuten Angriff des Gegners örtliche Einbruchstellen, an denen am Morgen noch gekämpft wurde.

Auch auf dem linken Maas-Ufer griffen die Franzosen nach Trommelfeuer an der Höhe 304 an. An keiner Stelle gelang es dem Feinde, unsere Gräben zu erreichen; seine Sturmwellen brachen in unserem Vernichtungs- und Sperrfeuer zusammen.

Im Grunde von Bacherauville am Ostufer der Maas hielt unsere Artilleriewirkung einen sich vorbereitenden Angriff nieder.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Keine größeren Kampfhandlungen.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Trotz ungünstiger Witterung war die Gefechtstätigkeit an der Düna und bei Smorgon lebhaft.

In Ostgalizien erreichte das Feuer nur in begrenzten Abschnitten größere Stärke.

Südlich des Dnjestr griffen die Russen oberhalb von Kalusz an mehreren Stellen an; sie wurden überall abgewiesen.

An der

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph und bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

ist mehrfach eine Steigerung des Feuers merkbar.

Mazedonische Front:

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 16. Juli (W. T.-B.)

Großes Hauptquartier, 16. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Gestern morgen versuchten die Engländer in dreimaligem Angriff, die bei Lombartzyde verlorenen Stellungen zurückzugewinnen; stets wurden sie verlustreich abgeschlagen. Das tagsüber mäßige Feuer schwoll abends sowohl an der Küste wie von der Yser bis zur Lys zu starkem Artilleriekampf an, der auch nachts lebhaft blieb. Vom La Bassée-Kanal bis auf das Südufer der Scarpe war in den letzten Tagesstunden die Feuertätigkeit gesteigert. Nordwestlich von Lens bis Fresnoy wurden starke englische Erkundungsabteilungen zurückgeworfen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

In heftigen, aber vergeblichen Angriffen bemühten sich die Franzosen, die von uns südlich von Courtecon genommenen Stellungen zurückzuerobern. Hier, wie bei gescheiterten Angriffen südlich des Gehöfts La Bovelle hatten sie schwere Verluste. Auch nordöstlich von Sillery im Vesle-Tal schlug ein Vorstoß des Feindes fehl. In der West-Champagne waren einige unserer vorderen Gräben bei Abschluß der nächtlichen Kämpfe in Feindeshand geblieben. Während am Hochberg die am Abend wieder zurückgewonnenen Gräben nicht dauernd behauptet wurden, ist am Poehlberg nach erbitterten Nahkämpfen unsere alte Linie wieder erreicht. Eine größere Zahl von Gefangenen und einige Maschinengewehre sind von beiden Gefechtsfeldern eingebracht worden. Mit kurzer Unterbrechung während der Nacht dauert lebhafter Feuerkampf auf dem westlichen Maasufer an.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Rege Artillerietätigkeit zwischen Maas und Mosel, wo am 14. Juli eine Erkundung bei Remenauville durch Einbringen zahlreicher Gefangener gute Erfolge hatte.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Ostsee und Karpathen lebhafte Gefechtstätigkeit nur bei Riga und südlich von Dünaburg. In den Waldkarpathen wurden mehrfach russische Streifabteilungen vertrieben. In der rumänischen Ebene nahm abends in einzelnen Abschnitten das Feuer zu. Im Donaudelta wiesen bulgarische Sicherungen vorgestern einen russischen Ueberfall durch Gegenstoß zurück.

Mazedonische Front:

Die Lage ist unverändert.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

Berlin, 15. Juli, abends.

Im Westen sind morgens feindliche Angriffe bei Lombartzyde und südlich von Courtecon gescheitert, in der Champagne kleine Grabenstücke in der Hand de Franzosen geblieben.

Im Osten bei Regenwetter nichts Wesentliches.

Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 14. Juli gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Südlich von Kalusz war es gestern zu mehrfachen Kämpfen gekommen. Die Gefechtslage ist unverändert. Nördlich des Dnjestr trat an mehreren Stellen der galizischen Front und Wolhynien beiderseits die Artillerie stärker in Tätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Im Küstenland und an der Tiroler Front mäßiges Geschützfeuer. Stabsfeldwebel Kiß schoß bei Levico im Luftkampf sein 6. italienisches Flugzeug ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Amtliche Wiener Meldung vom 15. Juli:

Östlicher Kriegsschauplatz:

In Rumänienn und in den Karpathen wurde auf beiden Seiten das Geschützfeuer lebhafter. An der Lomnica-Front südlich von Kalusz unternahm der Feind mehrere Angriffe. Unsere Truppen warfen ihn überall zurück. Zwischen Dnjestr und Pripjet nur geringe Kampftätigkeit.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Französischer Heeresbericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 14. Juli nachmittags heißt es: In der Champagne führten wir mit Erfolg einen Einbruch in die deutschen Linien westlich der Navarin-Ferme aus, zerstörten zahlreiche Unterstände, fügten dem Feinde fühlbare Verluste zu und brachten Gefangene zurück. Auf dem linken Ufer der Maas sehr starke Artillerietätigkeit, besonders bei der Höhe 304.

Luftkrieg: Im Laufe der Nacht warfen deutsche Flugzeuge Bomben auf die ganze Gegend nördlich von Nancy. Zwei Frauen und ein Kind wurden getötet. — Heute früh schoß ein deutsches Geschütz von großer Tragweite mehrere Granaten auf dieselbe Gegend, ohne Menschenverluste zu verursachen.

Französischer Bericht vom 14. Juli abends: Heute früh griffen die Deutschen unsere Stellungen südlich von Courcy an. Nach einem lebhaften Kampfe nahmen wir dem Feinde einige Schützengrabenstücke ab, in denen er Fuß gefaßt hatte, mit Ausnahme eines kleinen, in seiner Hand verbliebenen Postens. An der Höhe 304, in der Gegend des Hochberges, des Helm- und des Tetonberges erreichte die Artilleriebeschießung große Heftigkeit. Reims erhielt 2000 Granaten. Zwei Personen wurden verletzt.

Belgischer Bericht: Die deutsche Artillerie hat unsere Schützengräben und Verbindungslinien in der Gegend von Het Sas nachts heftig beschossen. Feindliche Flugzeuge warfen mehrere Bomben auf Furnes. Im Laufe des Tages leichte Artillerietätigkeit an der ganzen Front.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 13. Juli nachmittags lautet: Wir griffen nachts feindliche Gräben südlich von Hulluch und südöstlich von Ypern an und machten einige Gefangene. Feindliche Streifabteilungen wurden südöstlich von Gavrelle, nahe bei Ypern, am Comines-Kanal und östlich von Nieuport zurückgeschlagen.

Englischer Bericht vom 13. Juli abends: Feindliche Abteilungen, welche sich unseren Linien westlich von Queant in der Morgenfrühe näherten, wurden zerstreut. Erfolgreiche Bomben-Unternehmungen in der Nacht vom 11. zum 12. Juli gegen feindliche Bahnhöfe, Barackenlager und Flugplätze. Gestern nahm die Flugtätigkeit auf beiden Seiten zu. Die Gefechte verliefen in hohem Grade zu unseren Gunsten; sie waren die heftigsten seit Beginn des Krieges. Fortgesetzte Gefechte großer Geschwader, zeitweilig mehr als 30 Flugzeuge. Vierzehn deutsche Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht; drei fielen innerhalb unserer Linien nieder. Sechzehn weitere wurden zum Niedergehen außerhalb unserer Reichweite gezwungen, ein anderes wurde durch Abwehrfeuer abgeschossen. Neun unserer Flugzeuge werden vermißt.

Englischer Bericht vom 14. Juli nachmittags: In der vergangenen Nacht griff der Feind nach einer heftigen Artillerievorbereitung unsere Stellungen südlich von Lombartzyde an. Er wurde zurückgeschlagen. In der Nacht erfolglose Streifversuche feindlicher Abteilungen östlich von Horgecourt (?) westlich von Warpelon, östlich von Oosttaverne und nördlich von Ypern. Wir machten bei diesen Kämpfen und im Verlaufe eines Patrouillengefechtes nordwestlich von Cherisy einige Gefangene.

Englischer Bericht vom 14. Juli abends: Außer der gewöhnlichen beiderseitigen Artillerietätigkeit hat sich während des Tages nichts ereignet. Fünfzehn feindliche Flugzeuge wurden zum Niedergehen gezwungen. Sieben von den unsrigen werden vermißt.

Italienischer Heeresbericht.

Der italienische Heeresbericht vom 13. Juli lautet: Auf beiden Seiten etwickelte die Artillerie gestern tagsüber eine beträchtliche Tätigkeit. Eines unserer Lazarette in Spechierie im Lara-Tal wurde, obwohl es deutlich sichtbar die Zeichen des Roten Kreuzes trug, zu wiederholten Malen getroffen. Eine kühne Patrouille machte in der Gegend südlich vom Hoch-Cordevole einen Einbruch in einen feindlichen Posten und schlug die Besatzung in die Flucht. Eine andere Erkundungsabteilung brachte südlich von Castagnavizza zwei Grabenkampfwerkzeuge vom Gegner in unsere Linien zurück.

Aus dem italienischen Bericht vom 14. Juli: In der Nacht auf den 13. Juli überraschte eine Abteilung eines Alpini-Bataillons im Camonica-Tale im oberen Cia-Tal (Vanoifluß) einen vorgeschobenen Posten in einer Höhe von 2338 Metern, zerstörte ihn und brachte Gefangene und Kriegsmaterial in unsere Linien zurück. Die Lufttätigkeit war gestern überall lebhaft. Alle unsere Flugzeuge sind glücklich zurückgekehrt. Ein feindliches Flugzeug ist im Luftkampf zwischen Miramare und Triest abgeschossen worden.

Russischer Heeresbericht.

Der amtliche russische Kriegsbericht vom **12. Juli lautet:**

Westfront: Im Laufe des 11. Juli entwickelten sich die Unternehmungen am Dnjestr und an der Lomnica weiter. Nach erbittertem blutigen Kampf wurde der Feind aus der Stadt Kalusz vertrieben, die von unseren Truppen besetzt wurde. Westlich von Bohorodczany an der Front Graburka—Rossulna—Kriwitsch hält der Feind unter Ausnutzung des sehr gebrochenen Geländes unsere Offensive auf. Auf der übrigen Front ist die Lage unverändert.

Rumänische und Kaukasusfront: Keine Veränderung der Lage.

Russischer Bericht vom 13. Juli:

Westfront: In der Richtung auf Wladimir-Wolhynsk, südöstlich von Kisielin, griffen die Feinde nach Artillerievorbereitung unsere Stellungen an und drangen in unsere Gräben; aber hinzugekommene Reserven warfen den Feind hinaus und stellten die Lage wieder her. Im Laufe des 12. Juli haben sich die Kämpfe an der Lomnica weiter entwickelt. Nahe der Lomnica-Mündung gingen unsere Truppen auf das linke Ufer über und bemächtigten sich der Höhen auf der Linie Dnjestr—Pukachopce—Gudniki. Nach hartnäckigem Kampfe wurde der Feind von den Höhen nordöstlich Kalusz gleichfalls vertrieben. Die Dörfer Staudajanka und Podgorki auf dem linken Ufer der Lomnica wurden von unseren Truppen besetzt. In der Gegend von Kalusz nahm das Regiment Tschetczenk in glänzendem Angriff vier schwere Geschütze. Südwestlich von Kalusz kämpfen unsere Truppen an der Front Landestreu—Ldzianj krasna mit dem Feinde, der den Übergang von der Lomnica auf den Wegen nach Roznatoff—Dolina deckt. Die Übergänge über denselben Fluß bei Perechtinsko wurden von unseren Truppen besetzt. Auf der übrigen Front Gewehrfeuer. — Während des Kampfes am 11. Juli nahmen wir 10 Offiziere und 850 Soldaten gefangen, zum größten Teil Deutsche, und erbeuteten 5 schwere Kanonen und 10 Maschinengewehre.

An der **rumänischen** und der **Kaukasusfront** ist die Lage unverändert.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom **14. Juli:**

Mazedonische Front: Auf der ganzen Front schwaches Artilleriefeuer, etwas lebhafter östlich von der Cerna und südlich vom Dojransee. In der Moglena-Gegend Erkundungs-Unternehmungen zu unseren Gunsten. In Erwiderung dieser versuchte der Feind an mehreren Stellen schwache Angriffe, die durch unser Feuer abgeschlagen wurden. Auf dem östlichen Ufer des Wardar und westlich vom Dojransee wurden feindliche Aufklärer-Abteilungen durch Feuer vertrieben.

Rumänische Front: Östlich von Tulcea Austausch von Gewehrfeuer und spärliches Artilleriefeuer.

* * *

Die Kämpfe im Westen.

Über die größeren Kampfhandlungen an den Hauptfronten

berichtet W. T.-B. vom 14. Juli:

In **Flandern** nahm das feindliche Artilleriefeuer am 13. Juli auf der ganzen Front gegen Mittag zu und steigerte sich gegen Abend und in der Nacht. Besonders heftig war das feindliche Feuer in der Gegend von Lombartzyde, Dixmuiden, Langermark und Wytschaete. Die deutschen Batterien antworteten erfolgreich. In Nieuport wurden zwei große Explosionen beobachtet. Zwei feindliche Beobachtungsballons wurden zum Niedergehen gezwungen. Von 7 Uhr abends ab lag schweres feindliches Feuer, das sich mehrfach zum Trommelfeuer steigerte, auf unseren Stellungen von der Küste bis **Lombartzyde.** 11 Uhr abends brachen **englische Sturmkolonnen** bei Lombartzyde vor; der Angriff blieb jedoch unter erheblichen feindlichen Verlusten in unserem Sperrfeuer liegen. Das daraufhin einsetzende starke feindliche Vergeltungsfeuer wurde von uns energisch erwidert. Die eingebrachte Beute bei dem Angriff unserer Marine-Infanterie an der Küste hat sich auf 40 Maschinengewehre erhöht.

Im Bericht vom 15. Juli heißt es u. a.:

Der erfolgreiche Vorstoß südöstlich **Courtecon,** durch den den **Franzosen** abermals ein Teil jener durch ungeheure französische Blutopfer errungenen geringen Geländegewinne entrissen wurde, wurde am Abend des 14. bei trübem Wetter ausgeführt. Die Franzosen hatten anscheinend mit einem Angriff gerechnet und starke Infanterie nahe herangezogen. Daraus lassen sich die gemeldeten äußerst erbitterten Nahkämpfe erklären. Zu dem Erfolge trug auch das sorgfältig vorbereitete und genau liegende Ablenkungs- und Unterstützungsfeuer der Nachbar-Divisionen bei. Die schweren feindlichen Verluste bei diesem Angriff bestätigen sich, ebenso wie jene bei dem im Feuer und Nahkämpfen zusammengebrochenen französischen Ansturm gegen die Linie Luginsland, Cornillet-, Hoch- und Pöhlberg.

Dem gescheiterten französischen Angriff im Abschnitt der **Höhe 304** ging starke feindliche Feuervorbereitung mittlerer und schwerer Kaliber, sowie von Minen voraus, das sich besonders von 11 Uhr vormittags an mehr und mehr steigerte. Durch unser Feuer niedergehalten, ermattete die feindliche Artillerietätigkeit gegen 4 Uhr nachmittags, um am Abend bis zum Toten Mann einschließlich wiederum größte Heftigkeit anzunehmen. Die 8 Uhr 30 Min. gegen den Abschitt Höhe 304 vorgehenden französischen Sturmwellen wurden in unserem Vernichtungs- und Sperrfeuer zusammengeschossen und verjagt, sodaß sie nirgends an unsere Stellungen heranzukommen vermochten. Mit Einbruch der Nacht flaute das Feuer ab und ging in Beunruhigungsfeuer von wechselnder Stärke über. Einer unserer Schleichtrupps holte in der Nacht vom 14. zum 15. am Westhange des Toten Mannes ein Schnelladegewehr aus der feindlichen Stellung.

An der **russischen Front** wurde die Gefechtstätigkeit durch den anhaltenden Landregen beeinflußt. Russische Angriffe gegen die Lopota-Höhe und bei Jasin (10 Kilometer westlich Komacz) wurden abgewiesen, ebenso ein weiterer Angriff beiderseits der Straße südlich Ldziany. Am 14. Juli abends wurde der südwestlich Landeskreuz in unsere Stellungen eingedrungene Feind im Gegenstoß wieder geworfen. Der Dnjestr führt Hochwasser, auch die Narajowka ist im Steigen.

Erfolgreiche Fliegertätigkeit im Westen.

W. T.-B. berichtet ferner: Bei gutem Wetter setzten am 13. Juli **unsere Bombengeschwader** ihre **Streifzüge** erfolgreich fort. Ihre Angriffe galten vor allem den militärischen Anlagen hinter der **flandrischen Front.** In dem Munitionslager bei Bevern riefen gut gezielte Bomben einen großen Brand hervor. Die Industrie-Anlagen von Frouard (9 Kilometer nördlich Nancy) wurden über drei Stunden lang mit Bomben, zumteil schwersten Kalibers, belegt. Im ganzen warfen unsere Flieger am Sonnabend über 10 000 Kilogramm Sprengstoff ab.

Eines unserer Flugzeuge unternahm einen fünfstündigen Aufklärungsflug über feindlichem Gebiet und brachte wertvolle Feststellungen heim.

Die **flandrische Front** war wieder der Schauplatz erbitterter **Luftkämpfe. Oberleutnant Dostler griff** mit seiner Staffel **ein feindliches Geschwader von neun Flugzeugen an. Sechs** feindliche Flugzeuge **wurden abgeschossen,** ein Flugzeug zur Landung gezwungen. Nur zwei Flugzeuge entkamen schwer beschädigt in niedriger Höhe über die Linien, stürzten aber anscheinend jenseits auch noch ab. **Im ganzen büßten unsere Gegner** am Sonnabend **21 Flugzeuge und einen Fesseballon ein.**

Tagesbefehl des Königs von England.

Wie Reuter meldet, hat König Georg nach einem Aufenthalt an der englischen Front in Frankreich einen längeren Tagesbefehl erlassen, in dem er den Truppen seinen Dank ausspricht.

Reims als französisches Batterie-Nest.

Im Zeitraum vom 21. Juni bis zum 6. Juli wurden in Reims und Vorstädten 44 feindliche feuernde Batterien einwandfrei durch unsere Luftbeobachtung und Flugzeug-Aufnahmen erkannt und mit 8024 Schuß bekämpft. Ferner wurden erkannte Beobachtungsstellen und Schornsteine beschossen und Störungsfeuer auf die Stadtausgänge abgegeben. Durch die Feststellung, daß Reims systematisch zu einem Batterie-Nest ausgebaut wird, dürften die französischen Vorwürfe über die Beschießung von Reims in ein besonderes Licht gerückt werden.

Über den verloren gegangenen Offensivgeist der französischen Armee

schreibt **Gustave Hervé** bei einer Besprechung der russischen Offensive in der **„Victoire“** vom 11. Juli: Wie schade, daß unsere „blökenden“ Pazifisten unserer Armee, deren Moral sie durch ihre Panik vom 16. und 17. April untergraben haben, nicht so schnell jenen glänzenden Offensivgeist wiedergeben können, der ihr jetzt nach Wiederaufleben der russischen Front ermöglichen würde, mit unseren englischen Freunden zusammen in einigen Wochen das große Befreiungswerk zu vollenden.

* * *

Der italienische Krieg.

Einberufung bisher nicht Dienstpflichtiger in Italien.

In Italien werden die bisher nicht Dienstpflichtigen unter 1,54 Meter, aber über 1,47 Meter Körpergröße und Geburtenjahrgänge 1876—1888 am 24. bis 26. Juli zur ärztlichen Untersuchung einberufen.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Zur Lage an der galizischen Front

wird aus dem österreichischen Kriegspressequartier unter dem 15. Juli abends gemeldet: **In Ostgalizien regnet es ununterbrochen.** Die Wege haben stark gelitten, und am Dnjestr ist **Hochwasser. Natürlich werden dadurch die Angriffsoperationen des Gegners außerordentlich erschwert. Vergebens versuchte der Russe seinen Erfolge,** den er durch die Einnahme von **Kalusz** erzielt hatte, **auszubeuten.** Auch das Streben, seine Linie zwischen Kalusz und dem Karpathenfluß vorzuschieben, scheiterte an der Tapferkeit der österreichisch-ungarischen Truppen. So brach ein feindlicher Angriff gegen **Jasien** und die Höhen südöstlich davon in unserem Feuer zusammen. Erfolglos griff der Feind auch beiderseits der Straße gegen **Idriany** zweimal an. Nur bei **Landstreu,** wo unsere Stellungen noch östlich der Lomnica gehen, drang er in diese ein. **Ein Gegenstoß warf ihn wieder hinaus.**

Beglückwünschung durch den englischen Ministerpräsidenten.

Dem „Berl. Lok.-Anz.“ wird aus Rotterdam gemeldet: Der englische Ministerpräsident beglückwünschte den russischen Ministerpräsidenten namens der englischen Regierung telegraphisch zu dem Erfolge der russischen Offensive, die eine große Ermutigung für sämtliche Verbündete sei.

Kriegsfeindliche Propaganda.

„Corriere della Sera“ meldet aus **Petersburg:** Gewisse Elemente bestehen auf einer kriegsfeindlichen Propaganda. Kerenski und Brussilow erhielten Drohbriefe. Bei den Bataillonen, die für das Feuer bestimmt sind, wurde Widerstand beobachtet. An der Front von Minsk wurden Aufrufe verteilt, die zur Fahnenflucht, zum Kampf gegen die Bürgerlichen und zur Verteilung des Landes auffordern. Ein Regiment hat nach Plünderung von Waffen- und Munitions-Depots sich auf die Suche nach Fahnenflüchtigen gemacht und über 2000 Mann gefangen genommen.

* * *

Der türkische Krieg.

Der Bombenabwurf auf Jerusalem

hat nach einer Meldung der „Neuen Zürcher Nachrichten“ aus **Rom** in hohen kirchlichen Kreisen einen sehr peinlichen Eindruck gemacht. Wenn größerer Schaden den heiligen Stätten glücklicherweise erspart geblieben sei, so sei das ein wahres Wunder zu nennen, da 70 Bomben wahllos auf die der ganzen Christenheit heilige Stadt abgeworfen wurden. Überdies sei der an den geweihten Orten angerichtete Schaden erheblich genug, um die Entrüstung über den zwecklosen Angriff gegen die Stadt zu rechtfertigen.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Wieder 45 000 Tonnen!

Angriff deutscher Seeflugzeuge auf feindliche Geleitzüge.

W. T.-B. meldet amtlich:

Neue Unterseeboots-Erfolge im **Atlantischen Ozean: 21 000 Brutto-Registertonnen.** Unter den versenkten Schiffen befanden sich: der bewaffnete englische Dampfer „Altonia“ (10 402 Tonnen), der bewaffnete italienische Dampfer „**Phoebus**“ (3133 Tonnen), die bewaffneten englischen Fischdampfer „Pretoria“ und „Stoic“ und die englischen Fischdampfer „Romantic“, „Pacific“, „Seaking“, „Cedric“, „Peridot“, „Mabel“.

Eines der versenkten Schiffe hatte Petroleum und ein anderes Eisen und Eisenbahnschienen geladen; die Ladungen der übrigen konnten nicht festgestellt werden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Eine weitere amtliche Meldung lautet: Im **nördlichen Sperrgebiet** haben unsere Unterseeboote neuerdings **24 000 Brutto-Registertonnen** versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befand sich der englische Dampfer „Don Arturo“ (3080 Tonnen), Ladung wahrscheinlich Erz, das englische Vollschiff „Neotsfield“ mit Kohlenladung, ein unbekannter, stark gesicherter Dampfer von etwa 6000 Tonnen mit vier Masten und vielen Ladebäumen und Ladepfosten. Ein unbekannter Dampfer, im Geleitzug fahrend, wurde in der Nordsee durch Torpedoschuß getroffen, sein Sinken jedoch nicht beobachtet. — Am 14. Juli vormittags griffen **Seeflugzeuge** des Marinekorps **in den Hoofden** durch Zerstörer gesicherte Geleitzüge von Handelsfahrzeugen an. Zwei Bombenvolltreffer auf je einem Zerstörer und ein Volltreffer auf einem Leichter wurden einwandfrei beobachtet.

Weitere versenkte Schiffe.

Laut „Dagens Nyheter“ **wurde** der schwedische Dampfer „**Wanda**“ (3000 Tonnen) auf dem Wege von Lerwick nach Kristiania versenkt, obwohl er von englischen Kriegsschiffen begleitet war.

„Maasbode“ berichtet, der **venezolanische** Segler „Venus“ (40 Tonnen) ist gesunken. Der **amerikanische** Segler „Alexander T. Brown“ (788 Tonnen) ist gestrandet und gilt als verloren. Der **amerikanische** Segler „Louis and Rosie“ ist gesunken. Der Schuner „Ruth“ aus Block-Island ist gestrandet und gilt als verloren. Der **amerikanische** Dampfer „Sinaloa“ (811 Tonnen) ist gestrandet und gilt als verloren. Der **britische** Segler „Cadwgan“ (69 To.) ist gesunken. Der **amerikanische** Dampfer „Natironco“ (1049 Tonnen) ist gesunken. Der **russische** Segler „Elsa Auguste“ (950 Tonnen) ist gesunken.

Nach weiterer Meldung des „Maasbode“ ist das **französische** Schiff „Artois“ (439 Tonnen) vor dem Hafen von Le Havre auf ein Wrack gelaufen und gesunken.

Ein britischer Transportdampfer versenkt.

Die **britische Admiralität** teilt mit, daß der britische Transportdampfer „**Armadale**“ mit einer geringen **Anzahl von Truppen** an Bord am 27. Juni **im Atlantischen Ozean** versenkt wurde. Sechs Soldaten, ein Fahrgast und vier Mann von der Besatzung **werden vermißt.**

Zum Untergang des britischen Großkampfschiffes „Vanguard“.

Das nach englischer Admiralitätsmeldung vom 14. Juli verloren gegangene britische Schlachtschiff „Vanguard“ hatte eine Wasserverdrängung von **23 000 Tonnen** und gehörte mit zu **den neuesten Typen.** Mit dem Verlust dieses wertvollen Schiffes sind die **Gesamtverluste der Entente an Kriegsfahrzeugen** seit Kriegsbeginn außer Hilfskreuzern auf 263 mit einer Gesamtwasserverdrängung von 926 585 Tonnen gestiegen. Davon entfallen allein **auf England** 160 Fahrzeuge mit zusammen 656 660 Tonnen Deplacement. Die Gesamtkriegsschiffsverluste der Entente übersteigen somit den Bestand der amerikanischen Kriegsflotte zu Beginn des Krieges um etwa 17 000 Tonnen.

Der Kanzlerwechsel.

Die amtliche Bekanntgabe.

Eine am Sonnabend Abend ausgegebene Sonderausgabe des „Reichs- und Staatsanzeiger“ enthält nachstehende Bekanntmachung:

Se. Majestät der Kaiser und König haben allergnädigst geruht: dem Reichskanzler, Präsidenten des Staatsministeriums und Minister der auswärtigen Angelegenheiten Dr. von Bethmann Hollweg die nachgesuchte Entlassung aus seinen Ämtern unter Verleihung des Sterns der Großkomture des königlichen Hausordens von Hohenzollern zu erteilen und den Unterstaatssekretär, Wirkl. Geh. Rat Dr. Michaelis zum Reichskanzler, Präsidenten des Staatsministeriums und Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu ernennen.

Zugleich veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ nachstehendes

Handschreiben des Kaisers

an Herrn von Bethmann Hollweg:

Mein lieber von Bethmann Hollweg!

Mit schwerem Herzen habe Ich Mich entschlossen, Ihrer Bitte um Enthebung von Ihren Ämtern als Reichskanzler, Präsident des Staatsministeriums und Minister der auswärtigen Angelegenheiten durch Erlaß vom heutigen Tage zu entsprechen. Acht volle Jahre haben Sie diese verantwortungsvollen höchsten Ämter des Reichs- und Staatsdienstes in vorbildlicher Treue geführt und Ihre hervorragende Kraft und Persönlichkeit erfolgreich in den Dienst von Kaiser und Reich, König und Vaterland gestellt. Gerade in der schwersten Zeit, die je auf den deutschen Landen und Völkern gelastet hat, in der es sich um Entschließungen von entscheidender Bedeutung für das Bestehen und die Zukunft des Vaterlandes handelte, haben Sie Mir mit Rat und Tat unermüdlich zur Seite gestanden.

Ihnen für alle Ihre treuen Dienste Meinen innigsten Dank zu sagen, ist Mir ein Herzensbedürfnis.

Als äußeres Zeichen Meiner Dankbarkeit und besonderen Wertschätzung verleihe Ich Ihnen den Stern der Großkomture Meines Hausordens von Hohenzollern, dessen Abzeichen Ihnen hierneben zugeht.

Mit wärmsten Segenswünschen verbleibe Ich Ihr Ihnen stets wohlgeneigter dankbarer Kaiser und König Wilhelm I. R.

Berlin den 14. Juli 1917.

An den Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg.

* * *

Nachdem sich im Verlaufe der inneren Krise fast sämtliche Parteien gegen Herrn von Bethmann Hollweg ausgesprochen haben, dürfte den Ausschlag für einen Personenwechsel an der entscheidenden Stelle die nicht mehr abzuweisende Erkenntnis gegeben haben, daß ein weiteres Verbleiben des Herrn von Bethmann Hollweg im Amte das Vertrauen des Volkes in einen Ausgang des Krieges, der die Opfer lohnt, bedenklich erschüttern müsse. Wie die Dinge heute liegen, darf man annehmen, daß mit Herrn von Bethmann Hollwegs Abgang auch die Nebel zerflattern, die sich um den Siegeswillen und das Siegesvertrauen des deutschen Volkes gelegt haben. Wir glauben zu wissen, daß die von den Herren Erzberger und Scheidemann zusammengebraute Entschließung zu Gunsten eines „Verzichtfriedens“ in der Versenkung verschwinden wird, daß es überhaupt nicht zu einer Sonderkundgebung des Reichstages in der Kriegszielfraage kommen wird, wie sie von den Freisinnigen, dem Zentrum und den Sozialdemokraten geplant war, sondern daß wieder, wie es ja auch sein sollte, Regierung und Volksvertretung einmütig auf das gleiche Ziel hinarbeiten. Daß diese Aussicht eröffnet worden ist, verdanken wir dem auf Veranlassung des Kaisers erfolgten Eingreifen von Hindenburg und Ludendorff, die am Freitag Abend den Führern der Reichstagsfraktionen überzeugend klar gemacht haben, daß wir nicht die geringste Ursache haben, vor unseren Feinden zu Kreuze zu kriechen, und ihnen einen Verzichtfrieden in einem Augenblick anzubieten, wo sie selbst ihre Zerstückelungsabsichten hinsichtlich des deutschen Reiches in immer maßloserer Weise zur Schau tragen. Wie es heißt, besteht die Aussicht, die übergroße Mehrheit des Reichstages auf eine Friedensformel zu einigen, die auch den Anschauungen der obersten Heeresleitung entspricht. Diese Formel soll aber nicht etwa im Reichstage zur Abstimmung gebracht werden, sondern von dem neuen Reichskanzler gewissermaßen in das von ihm zu verkündende Programm aufgenommen und dann auch durch den Reichstag bei der Erörterung und Abstimmung über die Kriegskreditvorlage zur seinigen gemacht werden. Damit wäre dann nicht nur die Einmütigkeit zwischen Volksvertretung und Regierung wieder hergestellt, sondern auch der letzteren wieder die ihr gebührende Führung überwiesen. War es notwendig, um zu **diesem** Ziele zu kommen, so viel Wirrwarr und Schaden anzurichten, einen Schaden, der nur schwer und kaum ganz wieder gutzumachen ist? Viel vaterländisches Kapital ist in diesen Tagen schmählich vertan worden. Viele Dinge sind überstürzt in die Wege geleitet worden, die in der Zukunft ihren schädlichen Einfluß auf unser Volksleben offenbaren würden. Mit den Urhebern dieser Wirren und dieses Schadens wird später abzurechnen sein. Hoffen wir, daß mit diesem Reichskanzler auch die Gestalten in der Versenkung verschwinden, die nur infolge seiner Entschlußlosigkeit emporkommen konnten.

**



Der neue Reichskanzler.

Mit Dr. **Georg Michaelis** ist zum ersten male ein Bürgerlicher als Reichskanzler an die Spitze der deutschen Regierung getreten. Geboren 1857 in Haynau, trat der neue Kanzler 1879 in den preußischen Staatsdienst. Nach kurzer Tätigkeit als Gerichtsassessor verließ er Deutschland im Jahre 1885, um an der Schule für deutsche Reichs- und Staatswissenschaften in Tokio als Dozent tätig zu sein. 1889 trat er in den Staatsdienst zurück. Nach kurzer Tätigkeit als Staatsanwalt in Schneidemühl trat er 1892 in die allgemeine Staatsverwaltung über, war Regierungspräsident, Regierungsrat in Trier und Arnsberg, später Stellvertreter des Regierungspräsidenten in Lieg-

nitz und wurde 1912 Oberpräsidialrat in Breslau. Von dort wurde er als Unterstaatssekretär in das Finanzministerium berufen. Zu Beginn des Krieges, als die staatliche Regelung unserer Ernährung und zunächst unserer Brotversorgung notwendig wurde, trat Michaelis an die Spitze der Reichsgetreidestelle, und im Februar dieses Jahres wurde er zum Staatskommissar für Volksernährung ernannt.



von Bethmann Hollweg.

Der zurückgetretene Kanzler Theobold v. Bethmann Hollweg wurde am 29. November 1856 in Hohenfinow bei Eberswalde in der Mark geboren. Gleichzeitig mit Kaiser Wilhelm besuchte er die Universität Bonn. Später trat er in den Verwaltungsdienst. 1886 wurde er Landrat des Kreises Oberbarnim, in dem sein Besitz Hohenfinow gelegen ist. 1896 kam er als Oberpräsidialrat nach Potsdam, 1899 wurde er Regierungspräsident in Bromberg und kurz darauf Oberpräsident der Provinz Brandenburg. Im März 1905 wurde Herr von Bethmann Hollweg Minister des Innern, im Juli 1909 als Nachfolger des Fürsten Bülow Reichskanzler. Das Jahr 1914 machte Herrn von Bethmann dann zum Kanzler des größten aller Kriege, dessen siegreiches Ende er allerdings nicht herbeiführen konnte.

Rücktritt des Staatssekretärs Dr. Zimmermann?

Wie mehrere Berliner Blätter melden, ist der Rücktritt des Staatssekretärs des Auswärtigen Dr. Zimmermann vollzogene Tatsache. Zu seinem Nachfolger sei der Gesandte in Kopenhagen **Graf Brockdorff-Rantzau** ernannt. Eine amtliche Meldung liegt noch nicht vor. — Nach dem „Berl. Lok.-Anz." soll die Wahl für Staatssekretär Zimmermanns Nachfolger zwischen den Herren von Hintze und von Kühlmann schwanken.

Staatssekretär Dr. Helfferich bleibt?

Wie das „Berl. Tagebl." wissen will, wird als Anwärter auf die Stelle des Chefs der Reichskanzlei ein bekannter Parlamentarier bezeichnet. Nach dem Blatte ist es zumindest nicht unwahrscheinlich, daß Dr. Helfferich, der bisher kein Abschiedsgesuch eingereicht habe, im Amte bleibt.

* * *

Hindenburg beim Kaiser.

Der Kaiser hörte Sonnabend Vormittag den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts und um 12½ Uhr denjenigen des Generalfeldmarschalls von Hindenburg und des Generals Ludendorff.

Abreise des Kronprinzen.

Der Kronprinz ist in der Nacht zum Sonnabend um 11.25 Uhr mit Sonderzug vom Bahnhof Friedrichstraße nach dem westlichen Kriegsschauplatze abgereist.

Die Parteiführer bei Hindenburg und Reichskanzler Dr. Michaelis.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: In Fortsetzung der **Freitag** im Generalstab stattgehabten Unterhaltung zwischen dem Generalfeldmarschall **von Hindenburg**, dem General **Ludendorff** und den Führern der Reichstagsfraktionen fand am **Sonnabend** auf Veranlassung und in Gegenwart des neuernannten Reichskanzlers **Dr. Michaelis** eine zwanglose Aussprache mit den Vertretern des **Zentrums**, der **Fortschrittlichen Volkspartei** und der **Sozialdemokraten** bei dem Staatssekretär des Innern Dr. Helfferich statt. Am **Sonntag** folgte beim Staatssekretär des Innern im Beisein des **Reichskanzlers** eine Besprechung mit Vertretern der **Konservativen**, der **Nationalliberalen** und der **Deutschen Fraktion**, an der auch der Generalfeldmarschall **von Hindenburg** und General **Ludendorff** teilnahmen.

Vertreter der Presse bei General Ludendorff.

Der Erste Generalquartiermeister General Ludendorff empfing Sonnabend Nachmittag Vertreter der deutschen Presse, um ihnen Mitteilungen über unsere militärische Lage zu geben. Die zuversichtlichen Darlegungen des Generals machten auf die **Pressevertreter starken Eindruck.**

Abschiedsaudienz des Herrn v. Bethmann Hollweg.

Der **Kaiser** empfing Sonntag Vormittag den bisherigen Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg in Abschiedsaudienz. Im Anschluß daran hat die **Kaiserin** ihn empfangen.

Besprechungen mit den Leitern der Bundesstaaten.

Der Reichskanzler **Dr. Michaelis** hat Sonnabend Nachmittag dem bayerischen Staatsminister **Grafen Hertling** in der bayerischen Gesandtschaft einen Besuch abgestattet und dort eine längere Besprechung mit ihm gehabt.

Der sächsische Ministerpräsident **Graf Vitzthum von Eckstädt** weilte am 14. Juli dienstlich in Berlin.

Ministerpräsident **Weizsäcker** ist von Berlin nach Stuttgart zurückgekehrt.

Provinzialnachrichten.

Elbing, 15. Juli. (Einer der bekanntesten Pferdezüchter und Gestütsinhaber Westpreußens,) Herr Ökonomierat Jakobsohn in Tragheim, ist am Freitag in Königsberg, wo er Heilung suchte, im Alter von 56 Jahren einem Gallensteinleiden erlegen. Es gab wohl in Westpreußen keine größere Pferdeausstellung, auf der Herr Jakobsohn mit seinen Pferden nicht vertreten war. Mit ihm rang um die Palme Herr Ökonomierat Grunau in Tralau. Aber die höchste Zahl der Preise wußte doch immerhin der Verstorbene auf sich zu vereinigen, dessen Gestüt mit Recht als Musteranstalt galt. Herr Jakobsohn hat sich sein Gestüt selbst geschaffen; kleine Anfänge waren es, die sich allmählich weiter entwickelten und zu schönen Erfolgen führten. Wer überhaupt für die Pferdezucht Westpreußens Interesse hegte, sprach in Tragheim und Tralau vor. Hier wußte er das zu finden, was der westpreußische Niederungsschlag hervorzubringen vermochte. Unsere besten deutschen Pferdekenner und Züchter mit dem Herrn Oberlandesstallmeister Grafen Lehndorf an der Spitze haben in Tragheim Einkehr gehalten. Der Krieg hat zwar die Pferdezucht beeinträchtigt, nichtsdestoweniger hat man sie in Tragheim nicht ruhen lassen.

g **Danzig**, 15. Juli. (Ein großes Turn- und Sportfest) veranstaltete heute der neugegründete Verein für Leibesübungen von 1862, der bekanntlich durch den Zusammenschluß der beiden größten sportlichen Vereine, des Männerturnvereins und des Ballspiel- und Eislaufvereins, entstanden ist. Neben allerhand rasensportlichen Kämpfen fand auch Turnen statt; es beteiligten sich 65 junge Leute aus folgenden Vereinen: Elbinger Turnverein, Elbinger Sportverein Siegfried, Männerturnverein Marienburg, Lehrerseminar Langfuhr, Sportverein Germania Danzig, Sportverein Marienwerder, Turnklub Danzig, Turn- und Fechtverein Danzig, Turnverein Znin, Verein für Leibesübungen und Ostmark Danzig. Zur Preisverteilung, die Geheimrat Kolbe vornahm, war auch Oberpräsident von Jagow mit Gemahlin erschienen. Im turnerischen Dreikampf siegte als Erster Walter Hoffmann (V. f. L. D.), Zweiter Lack vom gleichen Verein. (Den 5. Preis erhielt Neue vom Elbinger Sportverein Siegfried, den 10. Preis Sakolowski vom Elbinger Turnverein). Den Siegern der sportlichen Wettkämpfe wurde ein schlichter Eichenkranz überreicht. Als Abschluß fand ein Fußballspiel zwischen dem Verein für Leibesübungen und dem Sportverein Marienwerder statt, in dem die Danziger mit 3 : 1 siegten.

b **Bromberg**, 15. Juli. (Am heutigen Opfertage zur Beschaffung von Lesestoff für Heer und Marine) fanden hier verschiedene vaterländische Veranstaltungen statt. Mittags ½12 Uhr veranstaltete die Kapelle des Verbandes für Jugendpflege ein Promenadenkonzert, das überaus zahlreich besucht war und bei dem die Sammeltätigkeit reiche Früchte trug. Am Nachmittag fand an der 5. Schleuse ein großes Gesangs-Konzert statt, veranstaltet vom Gymnasial-Chor und vom Kirchenchor der Cristuskirche, die gemeinsam mehrere Massenchöre zum Vortrag brachten. Pfarrer Aßmann hielt die von vaterländischem Geiste getragene Festrede, die von den zahlreichen Besuchern mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. In den Pausen konzertierte eine Militärkapelle. Außerdem finden heute und in den nächsten Tagen Haussammlungen und Straßenverkauf von Festabzeichen, Postkarten usw. statt. Die jugendlichen Sammler und Sammlerinnen hatten schon am heutigen Tage recht günstige Resultate zu verzeichnen, sodaß mit einem erheblichen Reinertrage der hiesigen Lesestoff-Spende gerechnet werden kann.

g **Gnesen**, 15. Juli. (Besitzwechsel. — Einbruchsdiebstahl.) Landwirt Sobeski in Cielimowo bei Gnesen erwarb das 800 Morgen große Bajonsche Gut Szczytecki bei Schrimm für 320 000 Mark. — Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde bei dem Propst Barlik in Lubsch bei Rupowo verübt, indem die Diebe sechs Stück Vieh, drei Bullen und drei zweijährige Färsen, fortführten. Nach den Dieben, die sich in der Richtung nach Gnesen entfernt haben, wird gefahndet.

Lokalnachrichten.

Thorn, 16. Juli 1917.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Flugzeugführer Theodor Voß aus Danzig-Langfuhr, der im Luftkampf durch Kopfschuß fiel; Kulturtechniker Otto Ziemke aus Bromberg; Landsturmmann Hermann Sieg aus Rentschkau, Landkreis Thorn.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Kaufmann, Leutnant d. R. Karl Patschke (Fußart. 31) aus Danzig, dessen Gattin die nachträglich verliehene Auszeichnung übersandt wurde, nachdem der Ausgezeichnete selbst inzwischen den Heldentod gestorben ist; Leutnant d. R. und Führer eines Art.-Meßtrupps Paul Baak aus Thorn; Offizierstellvertreter Gustav Stahl aus Elbing; Unteroffizier Karl Kiep, Sohn des Rentners K. aus Danzig-Langfuhr, zurzeit Schönhorst (Westpr.). — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Gefreiter Franz Kolinski (Res.-Fußart. 17) aus Danzig, Sohn des Kutschers K. in Culm; Mechaniker, Schütze Karl Lewandowski (Landw.-Inf. 61), Sohn des Straßenbahnschaffners L. in Danzig; Landsturmmann Johannes Held aus Bromberg.

— (Personalien von der kath. Geistlichkeit.) Pfarradministrator Dorszynski in Przysiesk bei Schwetz ist auf die Pfarre in Soldau versetzt worden.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Der königliche Landrat hat bestätigt: den Besitzer Wilhelm Berg aus Gramtschen als Schöffen für die Gemeinde Gramtschen, ferner die Wahl des Gastwirts Heinrich Essig in Groß Rogau zum Schulvorsteher und Schulkassenrendanten für Groß Rogau.

— (Die Zuteilung des Einmachezuckers.) Während in Danzig in diesen Tagen sechs Pfund Einmachezucker für jedes Haushaltungsmitglied zur Verteilung gelangen, sind in Thorn, wie bekannt, nur vier Pfund pro Person verteilt worden. Auch in Elbing sollte demnächst erheblich weniger Zucker als in Danzig verteilt werden. Wegen des ganz erheblichen Unterschiedes in der Zuweisung des Einmachezuckers durch die Danziger Verteilungsstelle hat sich jedoch der Elbinger Magistrat sofort beschwerdeführend an den Herrn Oberpräsidenten gewandt. Auf eine telephonische Anfrage in Danzig wurde, wie der Elbinger Magistrat bekanntgibt, dem Ernährungsamt mitgeteilt, daß für Elbing noch eine Zuteilung von Zucker für später in Aussicht genommen ist, während Danzig seinen ganzen Anteil auf einmal ausgibt. Der Elbinger Magistrat beabsichtigt, mit aller Energie darauf zu dringen, daß diese zweite Zuteilung in einer Höhe erfolgt, die Elbing nicht schlechter als Danzig stellt. Bis zu der in einigen Tagen zu erwartenden Entscheidung des Herrn Oberpräsidenten wird die Ausgabe des Einmachezuckers verschoben werden. — Soweit die Elbinger Verhältnisse. Ob auch unser Magistrat wegen der geringeren Zuweisung von Zucker Schritte unternommen hat, ist bisher nicht bekannt geworden. Zu wünschen wäre es aber, damit unsere Bürgerschaft ebensoviel Zucker erhält wie Danzig und Elbing.

— (Aufhebung des kleinen Grenzverkehrs mit Geflügel.) Mit Genehmigung des Landwirtschaftsministers hat der Regierungspräsident in Marienwerder unter Aufhebung der früheren diesbezüglichen Bestimmungen für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder eine sofort inkraft tretende Anordnung erlassen, wonach der kleine Grenzverkehr mit Geflügel (Gänse, Enten, Haushühner, Perlhühner und Truthühner) mit dem Generalgouvernement Warschau (Einführung von Mengen unter 100 Stück) für den Wirtschaftsbetrieb der Bewohner der Grenzbezirke bis auf weiteres verboten wird.

— (Kriegerverein Thorn.) Die am Sonnabend abgehaltene Monatsversammlung, die von 18 Mitgliedern besucht war, wurde vom 1. Vorsitzer Herrn Stadtbaurat Kleefeld mit einer patriotischen Ansprache und Kaiserhoch eröffnet. Laut Kassenbericht, den Herr Kabel erstattete, beträgt das Gesamtvermögen 5536,34 Mark. Gemäß dem Antrage der Kassenprüfer, Herren Neitzel und Kanter, wurde die Entlastung erteilt. Der Antrag Kabel, von der Aufstellung der vierteljährlichen Kassenberichte abzusehen, wurde angenommen. Erneut wurde darauf hingewiesen, daß es eine irrige Ansicht ist, daß Mitglieder, die nicht zur Fahne einberufen sind, während des Krieges die Beiträge nicht zu zahlen brauchen. Sodann erging an die Mitglieder die Mahnung, an den Übungen der Sanitätskolonne mehr als bisher teilzunehmen, da die Sanitätskolonne ein wichtiger Zweig des Kriegshilfsdienstes ist. Die nächste Versammlung findet am 11. August statt.

— (Zirkus Roberti.) Am Sonnabend hat wieder ein Zirkus sein Zelt auf dem Leibitscher Tor-Platz aufgeschlagen. Die Erwartungen, die er durch überstarke Anpreisung erregt hatte, konnte er allerdings nicht erfüllen, zumal es dem Inhaber auch nicht gelungen war, eine Kapelle, wie sie für die Schulreiterei notwendig, zu finden; ungleich den Unternehmen seiner mehrbegünstigten Mitbewerber ließ der Zirkus Roberti erkennen, daß wir im Weltkriege stehen. Was geboten wurde — die Akrobaten zu Pferde, ein Drahtseil-Akt, dressierte Löwen, Kloben-Witze usw. —, hielt sich im Rahmen des Gewohnten und fand in einzelnen Nummern auch Beifall, besonders der Jugend; zu schärferer Kritik fühlte man sich nur veranlaßt durch die hohen Preise, die durch die Leistungen nicht gerechtfertigt waren. Als Zirkus für die Jugend mit mäßigen Preisen könnte man den Zirkus Roberti in seiner gegenwärtigen Kriegsverfassung gelten lassen.

— (Der gestrige Sonntag) war ein Sommersonntag, wie er im Buche steht. Ein leichter, angenehmer Wind milderte die Wirkung der Sonnenstrahlen, die vom frühen Morgen bis zum Sonnenuntergang herniederbrannten. Mittags spielte die Kapelle des Ersatz-Bataillons Fußart.-Regts. 11 auf dem Wilhelmsplatz, und auch hier, wie sonst auf dem Altstädtischen Markte und im Stadtpark, wogte eine große Menschenmenge hin und her. Der Nachmittag stand für die Thorner im Zeichen der Ausflüge, teils zu Fuß, teils mit dem Dampfer „Zufriedenheit" oder mit der Eisenbahn. Sämtliche Außenwirte dürften auf ihre Rechnung gekommen sein. Eine geradezu beängstigende Fülle herrschte bei Eintreffen des aus Waldow auf dem Stadtbahnhofe um 12.37 Uhr nachts kommenden Zuges, der die Fahrgäste kaum zu bewältigen vermochte. Diejenigen Landwirte, die mit der Heuernte noch im Rückstande waren, ließen sich durch den Sonntag nicht abhalten, sondern nützten das sonnige Wetter, um unter Dach und Fach zu bringen, was irgend trocken war. So diente der gestrige Sonntag beiden Teilen, Stadt und Land.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Zugelaufen) ist ein Hund.

Podgorz, 16. Juli. (Verschiedenes.) Einer Kriegerwitwe wurde auf dem Thorner Wochenmarkt das Portemonnaie mit 76 Mark, ihrem gesamten Barvermögen, gestohlen. Laut „P. A." steht eine „gute Freundin" in Verdacht, den Diebstahl ausgeführt zu haben. — Nach dreijähriger Pause feierte am Sonntag die ev. Gemeindeschule ein Schulfest in Schlüsselmühle mit Gesang, Schauturnen und Reigen. Eine Ansprache hielt Herr Rektor Loehrke. Eine Geldsammlung zur Beschaffung von Lesestoff für das Heer ergab die hübsche Summe von 84 Mark. — Die höhere Privatschule feiert das diesjährige Schulfest morgen, Dienstag. — Dem Fortifikationsarbeiter Kujas in Grünthal sind drei Gänse gestohlen worden.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonym. Anfragen können nicht beantwortet werden.)

C., Nudak. Das Ersuchen um Angabe der Bestandteile zur Herstellung von 1 Kilogramm Toilettenseife erübrigt sich dadurch, daß die Herstellung einer solchen Seife verboten ist. Eine gewöhnliche, allerdings sehr weiche und bröcklige Waschseife wird von praktischen Hausfrauen aus Knochen gewonnen.

Letzte Nachrichten.

Der neue Kanzler vor dem Reichstage.

Berlin, 16. Juli. Die nächste Vollsitzung des Reichstages findet am Donnerstag, 19. Juli, nachmittags 3 Uhr, statt. Die Sitzung wird mit einer Rede des Reichskanzlers Dr. Michaelis beginnen. Auf der Tagesordnung steht die Kreditvorlage und die zweite Lesung der Reedereivorlage. Eine Sitzung des Haushaltsausschusses findet vorher nicht statt.

Dr. Kaempf beim Reichskanzler.

Berlin, 16. Juli. Der Reichskanzler empfing gestern den Präsidenten des Reichstages.

Geh. Kommerzienrat Fritz von Friedländer-Fuld †.

Berlin, 16. Juli. Das Mitglied des Herrenhauses Geheimer Kommerzienrat Fritz von Friedländer-Fuld ist in der vergangenen Nacht in Lanke (Mark) im Alter von 58 Jahren gestorben.

Das englische Königspaar an der Front.

Paris, 15. Juli. Havasmeldung. Der König und die Königin von England haben vom 3. bis 14. Juli die englische Front besucht. Der König besuchte die Schützengräben, verweilte einige Stunden bei den belgischen Truppen und wohnte dem Abblasen erstickender Gase bei. Das Herrscherpaar traf am 10. Juli mit Poincaré zusammen. Am 12. Juli empfing der König die Generale Franchet d'Esperay und Pétain.

Russische Flüchtlinge in Bergen.

Kristiania, 15. Juli. „Aftonbladet" meldet aus Bergen: 700—800 russische Flüchtlinge aus England konnten wegen des Eisenbahnerstreiks in Finnland nicht weiterreisen. Sie sind deshalb in Bergen in Schulen und anderen Gebäuden untergebracht worden.

Die Selbständigkeitsbestrebungen der Ukraine.

Petersburg, 15. Juli. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der Verkehrsminister Nekrasow erklärte bei seiner Rückkehr aus Kiew Pressevertretern gegenüber, der Rat der Ukarine erstrebe nicht die Trennung von Rußland.

Der Achtstundentag in Finnland.

Petersburg, 15. Juli. Wie die Petersburger Telegraphen-Agentur aus Helsingfors meldet, hat der finnische Landtag in dritter Lesung die Vorlage über den Achtstundentag angenommen.

Der Kampf um Peking.

Peking, 15. Juli. Reutermeldung. In dem Gefecht zwischen den Republikanern und den Monarchisten wurden 10 Soldaten und über 30 Zivilpersonen getötet, 30 Soldaten und viele Zivilpersonen verwundet. Der angerichtete Materialschaden ist gering. Plünderungen fanden nicht statt.

Premierminister Botha erkrankt.

Pretoria, 15. Juli. Reutermeldung. Der Premierminister Botha ist infolge Überarbeitung leidend und muß sich auf Anordnung des Arztes schonen. Der Minister für Unterricht Malan wird ihn zeitweilig vertreten.

Berliner Börse.

Bei unverändert ruhigem Geschäft trat die Börse, nachdem nunmehr die innerpolitische Lage durch den Reichskanzlerwechsel geklärt erscheint, in die neue Woche in fester Haltung ein. Die Kursveränderungen hielten sich aber, der Geschäftsstille entsprechend, im engen Grenzen und im Mittelpunkt des Interesses stehen außer Werftaktien noch einige Sonderpapiere, wie oberschlesische Kokswerke, Mannesmann, Mix & Genest, westfälische Stahlwerke u. a. Sonst ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	a. 14. Juli Geld	Brief	a. 13. Juli Geld	Brief
Holland (100 Fl)	279¾	280¼	279¾	280¼
Dänemark (100 Kronen)	196½	197	195½	197
Schweden (100 Kronen)	207¼	207¾	206¼	206¾
Norwegen (100 Kronen)	200¾	201¼	200¾	201¼
Schweiz (100 Francs)	135⅝	135⅞	135⅛	135⅜
Österreich-Ungarn (100 Kr)	64,20	64,30	64,20	64,30
Bulgarien (100 Leva)	80½	81½	80½	81½
Konstantinopel	20,05	20,15	20,05	20,15
Spanien.	125½	126½	125½	126½

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	15.	0,52	14.	0,54
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	14.	1,15	15.	1,13
Chwalowice	13.	1,38	14.	1,40
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom 16. Juli früh 7 Uhr.

Barometerstand: 763,5 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,52 Meter.
Lufttemperatur: + 12 Grad Celsius.
Wetter: trocken, Wind: Nordwesten.
Vom 15. morgens bis 16. morgens höchste Temperatur: + 30 Grad Celsius, niedrigste + 16 Grad Celsius.

Wetteransage.
(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 17. Juli.
Heiter, meist trocken.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 8. Juli bis einschl. 14. Juli 1917 sind gemeldet:
Geburten: 5 Knaben, davon 0 unehel.
3 Mädchen, „ 0 „
Aufgebote: Keine.
Eheschließungen: Eine.
Sterbefälle: 1. Unteroffizier der Landwehr, Zimmermann Johann Moczinski 34 J. — 2. Reservist, Zimmermann Johannes Trenk 31 J. — 3. Arbeiterfrau Alma Putz, geborene Gehring 34 J. — 4. Schäfer Ernst Eckelmann 87 J. — 5. Arbeiter Leo Swiderski 21 J. — 6. Arbeiter Leo Bordewicz 17 J. — 7. Stanislawa Smolinski 10 M. — 8. Kanonier, Drogist Paul Krummrey 21 J. — 9. Herbert Krebs aus Lautenburg 14 J. — 10. Lucie Leszczynski 9 M.

Am 13. d. Mts. verschied nach langem, schwerem Leiden der

Kaufmann und Geschäftsführer Herr

Heinrich Lukoschat.

Herr Lukoschat war mir in seiner fast 25 jährigen Tätigkeit sowohl als Prokurist in der Firma **C. B. Dietrich & Sohn** wie auch als Geschäftsführer nach Umwandlung derselben in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung ein treuergebener Mitarbeiter, der das ihm entgegengebrachte Vertrauen durch Umsicht, unermüdlichen Fleiß und treue Pflichterfüllung in jeder Beziehung zu rechtfertigen verstand.

Ich werde dem viel zu früh Dahingeschiedenen, dessen Verlust ich aufrichtig betrauere, stets ein treues Andenken bewahren.

Thorn den 16. Juli 1917.

Emil Dietrich, Kommerzienrat.

Am 13. d. Mts. verschied nach langem Krankenlager unser langjähriger Geschäftsführer,

Herr Kaufmann

Heinrich Lukoschat.

Fast 25 Jahre hat derselbe in unermüdlicher Tätigkeit und treuer Pflichterfüllung die Interessen unserer Firma wahrgenommen und bis zur Erkrankung seine ganze Kraft für das Gedeihen derselben eingesetzt.

Herr Lukoschat hat sich durch seine vorzüglichen Charaktereigenschaften, seine gediegenen Geschäftskenntnisse, seine aufrichtige Gesinnung das Vertrauen aller derer erworben, mit denen er zu tun hatte.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen den Verlust unseres besten und treuesten Mitarbeiters. Sein Andenken wird dauernd von uns in Ehren gehalten werden.

Thorn und Thorn-Mocker den 16. Juli 1917.

C. B. Dietrich & Sohn,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern Nachmittag starb nach kurzem, schwerem Leiden meine inniggeliebte, treusorgende

Mutter.

Thorn-Mocker den 16. Juli 1917.
Graudenzerstr. 76.

In tiefstem Schmerz:
Richard Schulz.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses aus statt.

Die Goldankaufsstelle Thorn,

am Seglertor,

ist künftig nur noch Freitag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Auch außerhalb dieser Zeit wird Gold und Platin in den Geschäftsstunden der Handelskammer gegen Quittung angenommen.

In der Zeit der Gerichtsferien vom 15. Juli bis 15. September 1917 ist das

Büro der Rechtsanwälte

Szuman und von Tempski

in Thorn

von 8 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags geöffnet.

Cranz, bei Königsberg i. Pr.,

kräftigstes See- und Hochmoorbad. Stärkster Wellenschlag. Laub- und Nadelwald. 1 km lange, neue holzgedielte Strandpromenade. 2 mal tägliche Dampferverbindung mit der kurischen Nehrung.

Gründlicher

Nachhilfeunterricht

wird Kindern bis zu 13 Jahren während der Ferien erteilt.
Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Künstliche Gebisse

H. Schneider, Neustädt. Markt 22.

---

2 gut möbl., sehr freundl. Zimmer in der Nähe des Stadtbahnhofs zu verm. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. „Presse".

Bekanntmachung.

Am Freitag d. 20. Juli 1917,
vormittags 11 Uhr,
werden wir in dem Hause Gerestr. 11, I

ein Pianino

gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigern lassen.

Thorn den 14. Juli 1917.

Der Magistrat.

Kartoffelmarken.

Ersatz für Kartoffeln.

Von der laufenden Woche ab werden Kartoffelmarken für **5 Pfund für die Woche und den Kopf** im städtischen Verteilungsamt 2 Brückenstraße 13 abgegeben, für welche in den Bäckereien **100 Gramm Brot auf ein Pfund** gegen Entgelt entnommen werden können.

Thorn den 16. Juli 1917.

Der Magistrat.

In das Handelsregister **B** ist bei der Firma **C. B. Dietrich & Sohn,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Thorn eingetragen:

Die Prokura des **Bruno Brandes** ist erloschen.

Thorn den 6. Juli 1917.

Königliches Amtsgericht.

In das Handelsregister **B** ist bei Firma **Baumaterialien- und Kohlenhandelsgesellschaft mit beschränkter Haftung** in Thorn eingetragen:

Die Geschäftsführung des Kaufmanns **August Robert Goergens** in Thorn ist beendet

Thorn den 11. Juli 1917.

Königliches Amtsgericht.

Verreist

während der großen Ferien.

Zahnarzt Davitt.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 17. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,
werde ich im Saale der Reichskrone, Katharinenstr. Nr. 7. hierselbst,

einen Musikapparat, Sprechapparat mit Platten

öffentlich meistbietend zwangsweise versteigern.

Thorn den 16. Juli 1917.

Knauf, Gerichtsvollzieher.

---

2. Geld-Lotterie

zu Gunsten des Kaiserin Auguste Viktoria-Hauses zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im deutschen Reiche.

Ziehung am 7. und 8. August 1917.

5618 Geldgewinne im Gesamtbetrage von Mark

150000

bar ohne Abzug zahlbar!

Gewinn-Plan:

1	Hauptgewinn			60000 Mk.
1	Gewinn			30000 Mk.
1	Gewinn			10000 Mk.
5	Gewinne	zu 1000 Mk.	=	5000 Mk.
10	Gewinne	zu 500 Mk.	=	5000 Mk.
50	Gewinne	zu 100 Mk.	=	5000 Mk.
100	Gewinne	zu 50 Mk.	=	5000 Mk.
550	Gewinne	zu 10 Mk.	=	5500 Mk.
4900	Gewinne	zu 5 Mk.	=	24500 Mk.
5618	Gewinne mit zusammen			150000 Mk.

Lose zu 3 M. einschließlich Reichsstempel. Postgebühr und Liste 35 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. mehr.

Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mark nur 10 Pf. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, **Thorn,**
Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Hotel Muzeum in Thorn,

mit größerem Saal, Gesellschaftsräumen 2c., ist von sofort zu sehr günstigen Bedingungen zu verpachten.

Gefl. Zuschriften erbeten an

W. Loga & Co. in Thorn, Seglerstr. 13.

Am Sonnabend den 21. d. Mts., vormittags 10 Uhr, wird die

Obstnutzung

des hiesigen Gartens meistbietend verpachtet.

Besichtigung vorher gegen Anmeldung gestattet.

Kl. Wibsch den 13. Juli 1917.

H. Blum.

Gebildete junge Dame sucht

polnische Stunden

zu erteilen. Unterricht gründlich.

Angebote unter **M. 1462** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Für Gärtner

Tabakstaub zur Vernichtung von Ungeziefer empfiehlt so lange Vorrat Pfund 15 Pfennig.

Zigarrengroßhandlung
Thorn, Coppernikusstr. 37.



Sport- u. Kinderwagen

in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt **Walter Brust, Friedrichstr.**

Hennigson's „Aura-Crem",

Dose 1,80 Mark,
vorzügl. Sommersprossen-Mittel.
Drogerie Adolf Majer, Breitestr. 9.

Müllergeselle

sucht von sofort oder 1. Aug. Stellung.
Alfred Gosebke, Renischkau Kr. Thorn.

Zirkus Roberti-Schau

Heute, Montag, abends 8 Uhr:

Grosse Gala-Parade-Vorstellung

mit vollständig neuem Programm.

Morgen, Dienstag:

Clown- und Komiker-Vorstellung.

Die Direktion.

Ziegelei-Park.

Dienstag den 17. Juli:

Großes Promenadenkonzert,

(Streichmusik)

ausgeführt **von der gesamten Kapelle des Ersatzbatls. Inf.-Regts. Nr. 176,**

Musikleiter: Herr Vizefeldwebel v. Wilmsdorff.

Eintritt 20 Pfg., Kinder 10 Pfg., Familien zu 3 Personen 50 Pfg.

Hühneraugen

beseitigt radikal „Isceret", bei

Adolf Majer, Drogerie, Breitestr. 9.

Stellenangebote

Von hiesigem Fabrikkontor gesucht per sofort oder später

Buchhalter,

evtl. Dame, und

1 Schreibhilfe.

Angebote unter **U. 1470** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Tischler u. Stellmacher

für dauernde Arbeit sofort gesucht.

E. Drewitz, G. m. b. H.,
Maschinenfabrik, Thorn.

Schachtmeister

aus dem Bereich des 2. Armeekorps sucht **Kottke, Bromberg,**
Brunnenstraße 13 a.

Nachtwächter

gesucht. Kriegsverletzte bevorzugt.

Born & Schütze,
Thorn-Mocker.

Alten Mann

(Wächter) für leichte Beschäftigung stellt sofort ein

Wiese's Kämpe. Thorn 3.

Tüchtige Arbeiter

stellt sofort ein

W. Boettcher, Spedition, Thorn

Ein ordentlicher, nüchterner

Arbeiter

von sof. gesucht. Hirschfeld, Culmerstr. 6.

Gebildete Dame

für Schreibmaschine, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, findet dauernde Stellung.

B. Hozakowski, Thorn.

Für meine **Apotheke** suche ein

Fräulein

aus guter Familie mit guter Schulbildung.

Apotheker G. Heldt,
Annen-Apotheke. Mellienstr. 92.

Plätterin

oder junges Mädchen zum Plätten für Rollwäsche sofort gesucht.

„Edelweiss".
Färberei, chem. Reinigung, Weißwäscherei.

Zuarbeiterin für die Damenschneiderei verlangt. Strobandstraße 11, 3

Laufmädchen

sofort gesucht.

Erfurter Blumenhalle.

Darlehn

von 1500 Mk. sofort gesucht. Sicherheit vorhanden.

Angebote unter **E. 1480** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Heiratsgesuch.

Junger Mann, 26 Jahre alt, kath., Kriegs-Invalide, Beschd. nicht erkennbar, wünscht Damenbek., junge Witwe bevorzugt, zwecks baldiger Heirat.

Zuschriften mit Bild unter **T. 1494** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten. Diskretion Ehrensache.

Lämmchen.

Gerechtestr. 3. Gerechtestr. 3.

Ab 16. Juli 1917:

Vollständig neues Großstadtprogramm.

Kurzes Gastspiel der
Türkischen Truppe

Ali-Baba

in ihren türkischen Haremstänzen und Gesängen.
4 Damen, 1 Herr.

Außerdem:
Der berühmte Heldenbariton und **Piston Virtuose**

Herr Caesar

in seinen ganz hervorragend prima Leistungen.

Bontes-Trio

die drei süßen Mädels, Damen-, Gesang- und Tanz-Trio, 3 fesche, junge Tänzerinnen.

Frl Elfriede Schall,
die beliebte Operetten-Diva vom Karl-Theater in Wien.

Frl. Clärchen Sevenheim,
die bildschöne Vortrags- und Stimmungssoubrette.

Am Klavier: Operretten Kapellmstr. Herr **Sauerhering.**

Anfang des Konzerts 6 Uhr,
Anfang der Vorstellung 7 Uhr,
Sonntags 4 Uhr.

Da ich dieses Mal wieder ein sehr großes und hervorragend gutes Programm zusammengestellt habe, bitte ich, um auch eine gute Durchführung gewährleisten zu können, das verehrte Publikum um recht pünktliches Erscheinen.

Die Direktion.

---

17 jähriges gebild. Mädel

sucht liebes gebild. Mädel als Freundin.

Angebote unter **K. 1485** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junger Mann,

25 Jahre alt, wünscht mit Damen im Alter von 18—25 Jahren in Briefwechsel zu treten zwecks baldiger Heirat. Witwe nicht ausgeschlossen. Nur streng reell.

Zuschriften unter **Q. 1491** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Älteres Fräulein

sucht passenden Herrn mit etwas Vermögen kennen zu lernen. Witwer nicht ausgeschlossan, zwecks spätere Heirat.

Zuschriften unter **N. 1488** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Verloren 1 Diamantring

am Freitag nachm. zwischen Tivoli und Brombergerstr. 50. Abzugeben gegen Belohnung bei **A. Schwartz.**
Schuhmacherstraße 1.

Verloren

Goldfiligran Brosche (Schleife). Abzugeb. gegen Belohnung in die Geschäftsstelle der „Presse".

In der Nacht zum 4. Juli sind mir drei schwarzbunte **Stärken, (Kuhkälber)** von der Weide verschwunden. Nachricht erbittet

Besitzerin **Trojaner,** Gurske,
Post Roßgarten Kr. Thorn.

Ein Hund

entlaufen, (Dobbermann), auf den Namen „Greif" hörend. Gegen Belohnung abzugeben. **Thorner Brotfabrik, G. m. b. H.,** Thorn-Mocker.

Täglicher Kalender.

1917	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli	—	—	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
August	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
September	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Politische Tagesschau.

Die Vertretung des Handwerks im Parlament.

Auf einer stark besuchten Tagung des rheinischen Handwerkerbundes, die unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Chrysan in Bonn stattfand, wurde eine **Entschließung** angenommen, in welcher eine stärkere Vertretung des Handwerks im Landtage entschieden gefordert wird.

Das österreichische Abgeordnetenhaus

beendete die Aussprache über die dringlichen Anfragen betreffend das **Ernährungswesen** und die Requisitionen. Der Leiter des Ernährungsamtes, **Minister Höfer,** erörterte eingehend alle getroffenen Maßnahmen, um den Schwierigkeiten, die sich auf dem Gebiete des Ernährungswesens in diesem Jahre in erhöhtem Maße ergaben, zu begegnen. Er erwähnte hierbei auch, daß das **deutsche Reich** und **Ungarn** in der kritischen Zeit vom Januar bis April **ausgeholfen** haben. Bei Besprechung der Schwierigkeiten bezüglich der Beschränkung der Märkte mit Obst und Gemüse bemerkte der Minister auf einen Zwischenruf: **Wir müssen eine gewisse Menge Obst nach Deutschland** ausführen. Wir müssen Kompensationen hergeben. Außerdem ist unser Obstbestand in der Gesamtheit so groß, daß wir nicht imstande sind, ihn mit unseren Transportmitteln zu erfassen. Deutschland schickt für diese Obsttransporte seine eigenen Wagen her und sorgt für den raschen Abschub. Die Obstmenge, die wir jetzt an Deutschland abgeben, beträgt 5000 Wagen, was im Vergleich zur Gesamterzeugung von 90 000 Wagen ein verschwindend kleiner Teil ist. Es muß einer dem anderen helfen, worin er Überfluß hat. Das Haus könne überzeugt sein, schloß der Minister, daß die Regierung alles daran setzt, damit unsere so geduldige Bevölkerung in dieser schweren Zeit so gut als möglich durchhalte. (Lebhafter Beifall.)

Im Einlauf des Abgeordnetenhauses befindet sich eine **Interpellation tschechischer Abgeordneten** betreffend die Ausfuhr von Lebensmitteln und Vieh nach Deutschland.

Der **Justizausschuß** erklärte nach längerer Debatte den Beschluß über die **Zulassung der Frauen zum Geschworenenamte** mit 11 gegen 8 Stimmen wieder für ungiltig. Dr. Ofener erklärte nach der Abstimmung, daß er mit Rücksicht auf den eben gefaßten Beschluß sein Amt als Berichterstatter niederlege und seinen Antrag auf Zulassung der Frauen zum Geschworenenamt als **Minoritätsvotum** angebe.

Dr. Kramarsch und Genossen entlassen.

Nach Meldung aus Wien sind Dr. Kramarsch und Dr. Raschin auf freien Fuß gesetzt worden. Durch einen besonderen Gnadenakt des Kaisers ist die Amnestie auch auf den mitverurteilten Redakteur Czervenka und den Buchhalter Samasel, die sich in Arad befinden, ausgedehnt worden. Dr. Kramarsch und Genossen waren wegen Hochverrats zum Tode verurteilt, später war aber Kramarsch zu 15 Jahren schweren Kerkers, Raschin zu 10 Jahren, Czervenka und Samasel zu je 5 Jahren Kerkers begnadigt worden.

Die Slawische Korrespondenz meldet, daß die Schadenersatzklage gegen die Abgeordneten Kramarsch und Raschin auf 6 Millionen Kronen sistiert wurde.

Das deutsche Muster.

Der französische Senat hat die **Frage der Flußschiffahrt** in Frankreich erörtert. Herriot führte in einer langen Rede aus, die dringendste Maßnahme sei die Schiffbarmachung der Rhône zwischen Lyon und Genf. Man gestatte hierdurch der Schweiz, sich der wirtschaftlichen Beeinflussung durch Deutschland mehr und mehr zu entziehen. Deutschland habe mitten im Kriege sein Kanalnetz in Mitteldeutschland durchgeführt, es werde wohl bald an die Fertigstellung des Mittellandkanals gehen, der die rheinischen Industriegebiete mit den wirtschaftlichen Gebieten Ostdeutschlands verbinden solle. Der Donau—Rheinkanal werde wohl gleichfalls bald verwirklicht werden. Man solle sich **Deutschlands Initiative zum Muster nehmen.** Die französische Regierung müsse eine „Rhône-Mittelmeerpolitik" treiben, um der Schweiz einen Schiffahrtsweg über Marseille nach dem Orient zu eröffnen. Sonst werde sich die Schweiz nach dem Rhein und der Donau wenden müssen. Der Senat hat ein Gesetz, wonach die Seine oberhalb von Paris schiffbar gemacht werden soll, angenommen.

Das französische Nationalfest

wird, wie den „Basler Nachrichten" aus Paris gedrahtet wird, diesmal auf Wunsch der französischen Regierung einen besonderen französischen Charakter tragen. Deshalb nehmen keine alliierten Truppen daran teil. Es werde aber ein Vorbeimarsch der französisen Truppen stattfinden, die sich seit Kriegsbeginn besonders ausgezeichnet haben, darunter in erster Linie das erste Regiment der Fremdenlegion, das schon fünfmal im Tagesbefehl erwähnt wurde.

Die Brotkarte in Frankreich.

„Nouvelliste de Lyon" meldet aus Paris, daß die voraussichtlich durch die Brotkarte auf den Kopf der Bevölkerung entfallende Menge 500 Gramm, für Landarbeiter 700 bis 800 Gramm betragen wird. Sollten die Brotmengen weiter herabgesetzt werden müssen, so würde die Verordnung über fleischlose Tage für ungiltig erklärt werden. Mit welchen Gefühlen man in Frankreich der Einführung der Brotkarte entgegensieht, geht aus einer Betrachtung der „Liberté" hervor, in der es heißt: In keinem anderen Lande ist Brot, so sehr wie bei uns, die Hauptnahrung und in gewissen Gebieten an bestimmten Tagen sogar die einzige Nahrung. Eine Broteinschränkung bei den Bauern und Arbeitern bedeutet nicht nur eine Herabsetzung ihrer Kraft, sondern .... (Zensurlücke). Der Artikel schließt: **Rührt nicht an das Brot!** Keine Regierung hat das je gewagt!

Spanien bewahrt strikte Neutralität.

König Alfons von Spanien äußerte sich nach einer Reutermeldung, gegenüber dem Madrider Korrespondenten des „Daily Expreß", **Spanien** müsse bis ans Kriegsende **neutral** bleiben. Nach den Erklärungen Ribots und Lloyd Georges sei es ihm unmöglich, seine Dienste als Vermittler anzubieten. — Nach einer weiteren Madrider Meldung überreichte am Freitag der neutralistische Frauenausschuß dem König mehrere Albums mit über 500 000 Unterschriften spanischer Frauen, in denen diese dem sehnlichsten Wunsche der ganzen Nation nach Aufrechterhaltung der Neutralität Spaniens Ausdruck geben.

Englisches Spionage-System in Schweden.

Laut „Aftonbladet" und „Allehanda" ist die schwedische Polizei einer ausgedehnten Spionage der Entente auf die Spur gekommen. Es handelt sich um ein weitverbreitetes Netz von Handelsspionen, die vom Marineattachee einer Stockholmer Ententegesandtschaft angeworben waren. Sie hielten sich in schwedischen Häfen auf und meldeten Abfahrt- und Ankunftszeiten deutscher Schiffe. Die Untersuchung wird weitergeführt. In der nächsten Woche soll ein ausführlicher **Polizeibericht** veröffentlicht werden.

Über die unaufhaltsame Verringerung der Welttonnage

schreibt **„Svenska Dagbladet" vom 11. Juli**: Der Schiffsraummangel macht sich in stetig wachsendem Maße geltend, und obwohl die beschlagnahmten deutschen Fahrzeuge andauernd in Verkehr gebracht werden, sorgt doch der U-Bootkrieg für eine allmähliche aber sichere Verringerung der Welttonnage. Der in England mit großer Tatkraft begonnene Bau von Dampfern nach Einheitstyp hat sich bis jetzt nicht als wirksames Mittel gegen den Rückgang des Schiffsbestandes erwiesen. Man steht daher gegenwärtig vor völlig unberechenbaren Zukunftsaussichten.

Die neue Stockholmer Konferenz.

Die gemeinschaftliche Einladung der Abgeordneten der Russen und des holländisch-skandinavischen Komitees an alle sozialistischen Mehrheiten und Minderheiten, an die Zimmerwalder, die Gewerkschaften usw. zu der am 15. August in Stockholm abzuhaltenden internationalen Konferenz umfaßt folgende Punkte: 1. Der Weltkrieg und die Internationale. 2. Das Friedensprogramm der Internationale. 3. Mittel und Wege zu seiner Verwirklichung und einer schnellen Kriegsbeendigung.

Die deutsche Antwort in der norwegischen Angelegenheit

wird von sämtlichen schwedischen Blättern an erster Stelle abgedruckt. Die Blätter, welche die Note besprechen, betonen, daß die Note auf die öffentliche Meinung in Norwegen beruhigend wirken werde, besonders weil, wie „Aftonposten" hervorhebt, die Erklärung der deutschen Regierung ihren aufrichtigen Willen zeige, ein freundliches Verhältnis zwischen Deutschland und Norwegen aufrechtzuerhalten.

Arbeiter-Unruhen in Spitzbergen.

„Politiken" meldet aus Christiania: Unter den Arbeitern der norwegischen Kohlenfelder in Spitzbergen herrschte seit längerer Zeit eine Gärung. Vor einer Woche traten sie in den Ausstand. Seit Sonntag ist die drahtlose Telegraphenverbindung mit den Kohlengruben unterbrochen. Da man fürchtet, daß die bereits vorgekommenen Unruhen einen ernsten Verlauf genommen haben, würde ein norwegisches Kriegsschiff nach Spitzbergen abgesandt.

Auf dem Wege zur Republik?

„Agence Havas" meldet aus Athen: Der König ließ sich einen Bericht vorlegen, der den Vorschlag, die gegenwärtige Kammer aufzulösen, rechtfertigt, und die Ungesetzlichkeit der Maßregeln darlegt, die gegen die Kammer am 31. Mai 1915 getroffen wurden. In dem Bericht wird erklärt, daß in parlamentarisch regierten Staaten der Wille des Landes, nicht der der Krone, die allgemeine Politik bestimme. Es wird hinzugefügt, daß der **König von Griechenland** nur **das erbliche Haupt einer konstitutionellen Republik** ist, der nur die Bestimmungen der Verfassung auszulegen hat. Nach einer scharfen **Anklage gegen König Konstantin** schließt der Bericht: Das griechische Volk hat vor dem 31. Mai 1915 seine Politik dadurch bestimmt, daß es die liberalen Führer zur Macht berief. „Hestia" veröffentlicht den Bericht ausführlich. In allen Kreisen herrscht **größte Erregung.** — Ganz so leicht, wie Venizelos sich die Auflösung der jetzigen und Einberufung der früheren Kammer gedacht hat, scheint es, da er bei dem König auf Widerstand stößt, doch nicht zu gehen, denn ein Athener Sonderbericht des „Petit Parisien" vom 14. Juli bestätigt, daß das königliche Dekret, welches die Auflösung der gegenwärtigen und die Wiedereinsetzung der am 31. Mai 1915 gewählten Kammer anempfohlen habe, nicht im Amtsblatt erschienen ist, da der König einen rechtfertigenden Bericht über das beispiellose im ganzen parlamentarischen Leben je vorgekommene Vorgehen einverlangt habe. Daraufhin sei ihm der bereits gemeldete Bericht überreicht worden. Das **Dokument** habe in den **monarchistisch gesinnten Kreisen ungeheures Aufsehen** erregt. Die Monarchisten erklärten, der König könne das veröffentlichte Dokument niemals unterzeichnen, ohne damit glattweg **die Revolution gutzuheißen.**

Zur Einnahme Pekings.

Das „Berl. Tagebl." meldet aus Rotterdam: Aus Peking wird telegraphiert, der Monarchistenführer Schangsun sei am 12. Juli früh in die holländische Botschaft geflüchtet.

Die Hungerpeitsche für die Neutralen.

Das amerikanische Repräsentantenhaus hat, wie Reuter aus Washington meldet, die Bill angenommen, die den **Handelsverkehr** mit den feindlichen Ländern **verbietet.** Damit hat Herr Wilson der große Völkerbefreier und Verkünder der berühmten demokratischen „Freiheit", sein Möglichstes getan, um die Neutralen vor die Entscheidung zwischen Krieg und Frieden zu stellen. Immerhin findet Wilson und mit ihm das verbündete England bei den Neutralen, die sich der Vorgänge in Griechenland noch entsinnen, hartnäckigen Widerstand, denn nach „Neuwe Rotterdamsche Courant" melden „Daily News" aus Washington: **Alle europäischen Neutralen,** die Schweiz ausgenommen, haben **gegen das amerikanische Ausfuhrverbot Protest** angemeldet. Die Regierung bleibt aber bei ihrem Beschluß, daß kein Krümel von Lebensmitteln und keine Tonne Kriegsmaterial aus neutralen Ländern nach Deutschland gehen dürfe; nur wenn die Neutralen sich in Verträgen zur Erfüllung dieser Bedingungen verpflichten, soll das Ausfuhrverbot abgeschwächt werden. — Die gesamte **neutrale Presse** geißelt in scharfen Worten das Vorgehen Wilsons. **„Stockholms Tidningen"** bemerkt unter der Überschrift: „Die Gefahr von Westen": Angesichts der neuen Lage, der ernstesten, in der wir uns während des Krieges befanden, muß klar gemacht werden, daß wir — welche Schwierigkeiten, Rücksichtslosigkeiten und Übergriffe Amerika in dem mißbrauchten Namen der Demokratie auch gegen uns anwendet — nicht für ein anderes Ziel in den Krieg gehen wollen, als um unsere Ehre und nationale Selbständigkeit gegen fremde Angriffe zu verteidigen. Es muß klar gemacht werden, daß die Erklärung des Ministers des Auswärtigen vor dem Reichstag am 13. Juni über die **Aufrechterhaltung auch unserer handelspolitischen Neutralität** den einigen unerschütterlichen Willen des Volkes ausdrückt. **„Nya Dagligt Allehanda"** schreibt: Wir in Schweden werden uns weder durch Hunger noch im Namen der „Demokratie" in den Krieg treiben lassen. Wohl stehen uns leider Entsagungen bevor, wie den übrigen Völkern der Welt, aber von Hunger kann glücklicherweise noch nicht die Rede sein, und sollte es, was Gott verhüten möge, dahin kommen, so wird das schwedische Volk trotzdem zeigen, daß es sich von niemand und durch nichts gegen seinen Willen in den Krieg hetzen läßt. **„Aftonbladet"** bemerkt: Ein Entgegenkommen gegenüber den Forderungen der Entente muß zum Kriege auf Seiten der Entente führen. Unser Land aber kann den Verkehr mit Deutschland nicht missen, denn dieser Verkehr spielt eine höchst bedeutende Rolle in unserem wirtschaftlichen Leben. Für Schwedens Regierung und den weit überwiegenden Teil der schwedischen Bevölkerung kann kein Zweifel daran bestehen, daß ein Bruch mit den Mittelmächten unbedingt nicht stattfinden darf.

Die franzosenfreundliche „Gazette Lausanne" bemerkt gegenüber den Drohungen, die Schweiz wirtschaftlich abzuschnüren, dieses laufe auf nichts Geringeres hinaus, als dadurch die Schweiz zu verurteilen, entweder zu erfrieren oder zu verhungern, nach ihrer Wahl.

Der Krieg in Amerika.

Der Newyorker Berichterstatter der „Daily Mail" meldet, daß der deutsche Millionär und Vizepräsident der Bankfirma Chandker und Co. Rudolf Hecht verhaftet wurde.

Separatistische Bewegungen in den feindlichen Kolonien.

Die „Voss. Ztg." meldet aus London, daß die separatistische Bewegung der **kanadischen Franzosen** jetzt die Form einer **offenen Revolte** annimmt. Die Führer organisieren darnach bewaffneten Widerstand gegen die Durchführung der Heerespflicht und erklärten der Regierung, die französischen Kanadier würden eher mit den Waffen in der Hand fallen, als sich zwingen lassen, für die Ziele der englischen Politik zu kämpfen. — Wie der „Voss. Zt." weiter aus London gemeldet wird, wurde in **Britisch-Indien** eine Anzahl bekannter Inder und Engländer verhaftet und in strengste Schutzhaft genommen, weil sie eine **republikanische Bewegung** im Reich unterstützt und durch Forderung der Selbstregierung für Indien die Sicherheit des Reiches gefährdet haben soll. Als Hauptsitz der Bewegung sei Madras festgestellt worden.

Kein Bruch mit Argentinien.

Durch das Reutersche Büro wird eine Nachricht des „Times" verbreitet, wonach die **diplomatischen Beziehungen zwischen Argentinien und Deutschland** abgebrochen worden seien. Diese Nachricht entspricht nicht den Tatsachen. Auf eine von Argentinien an die deutsche Regierung gerichtete Note wegen Schiffsversenkungen, ist eine Antwort noch nicht erfolgt, es ist indessen zu hoffen, daß die Angelegenheit eine **freundschaftliche** Regelung finden wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Juli 1917.

— Ihre Majestät die Kaiserin empfing im Schloß Bellevue die Gemahlin des neuernannten schweizerischen Gesandten Dr. Haab in Audienz.

— Der Nestor der preußischen Richter Amtsgerichtsrat a. D. Riecke in Halle wurde anläßlich seines 90. Geburtstages zum Geheimen Justizrat ernannt.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über die Verwendung von Wäsche in Gastwirtschaften.

Ernährungsfragen.

Die Brot- und Fleischzuteilung nach dem 15. August

wird sich, wie in der Sitzung der Berliner Gewerkschaftskommission vom 12. d. M. aufgrund von Erklärungen des Staatskommissars **Dr. Michaelis** mitgeteilt wurde, voraussichtlich folgendermaßen gestalten: Die Brotmenge soll wie vor der letzten Herabsetzung, wieder 1900 Gramm betragen. Allerdings dürfte sich erst nach Feststellung des Ergebnisses der neuen Ernte die Brotmenge genau feststellen lassen. Jedoch steht zu hoffen, daß die Menge von 1900 Gramm beibehalten werden kann. Alle gegen Krankheit versicherungspflichtigen Arbeiter und Arbeiterinnen sollen zu den 1900 Gramm einen Zuschlag von 350 Gramm erhalten, sodaß für diese das Quantum 2250 Gramm wöchentlich betragen werde. Entsprechende Mitteilungen sollen in den nächsten Tagen erfolgen. Am 15. August wird das halbe Pfund Zusatzfleisch wegfallen, das als Ersatz für mangelnde Kartoffeln gedacht war. Bis dahin aber wird die Zufuhr von genügenden Kartoffelmengen geregelt sein. — Der Kommission wurde, dem „Vorwärts" zufolge, ferner noch erklärt, daß man glaube, durch schärferes Zufassen von vornherein für die Zukunft genügende Mengen Lebensmittel sichern zu können, um bis zur Ernte mit der Lebensmittelversorgung durchzukommen.

Der Verband deutscher Fein-Kost-Kaufleute

verwahrt sich dagegen, daß in einem Erlaß des Ministers des Innern an die Regierungspräsidenten über Bekämpfung des **Schleichhandels** dem Feinkosthandel unterstellt wird, daß dieser an dem Schleichhandel besonders beteiligt sei. Schleichhandel werde betrieben von Einzelpersonen, meist solchen, die nie im Handel tätig waren, die aber verwandtschaftliche und andere Beziehungen zu den **Erzeugern hätten.**

Die ersten Frühkartoffeln.

Als erste der Gemeinden **Groß-Berlins** hat am Donnerstag die Gemeinde Berlin-Tempelhof in ihren beiden öffentlichen Verkaufsstellen Frühkartoffeln verkauft. Gegen Abtrennung von Abschnitten der Tempelhofer roten Lebensmittelkarte wurde 1 Pfund für 15 Pfennig auf den Kopf verkauft. Leider waren die ersten Zufuhren so gering, daß zunächst nur ein Teil der Einwohnerschaft befriedigt werden konnte.

Die Traubenernte am Rhein hat begonnen.

Das bedeutet gegen die seither besten Weinjahre, die den Anfang der Ernte Ende Juli oder Anfang August sahen, eine Verfrühung um vierzehn Tage. Die allgemeinen Aussichten für die diesjährige Weinernte sind bis jetzt fortgesetzt und durchweg günstig.

Die Bergarbeiter und die Lebensmittelversorgung.

Wie uns aus Essen berichtet wird, haben die Bergarbeiterorganisationen eine Eingabe an das Kriegsernährungsamt gerichtet. Sie fordern schleunige Heranschaffung der **rumänischen Zufuhren** in das Industriegebiet und die vorzugsweise Belieferung der Arbeiter mit Frühkartoffeln oder Ersatzmitteln. Im Interesse der ununterbrochenen Aufrechterhaltung der **Kohlenbeförderung** sei ein schnelles Durchgreifen geboten.

Kriegswirtschaftliches.

Eingehen einer Kriegsgesellschaft.

Die der Aufsicht des Kriegsernährungsamts unterstellte **Hafergesellschaft m. b. H.,** der die Beschaffung des Hafers zur Herstellung von Hafernährmitteln und die Überwachung der Nährmittelfabriken oblag, wird am 31. Juli d. Js. in Liquidation treten. Die Bewirtschaftung des Hafers ist für das künftige Wirtschaftsjahr der Reichsgetreidestelle übertragen.

Provinzialnachrichten.

Berent, 14. Juli. (Lehrerprüfung.) Unter dem Vorsitz des stellv. Seminardirektors Rebeschke wurde heute die erste Lehrerprüfung beendet, in der der Seminar-Abiturient Majtkowski aus Dirschau bestand.

Königsberg, 15. Juli. (Die goldene Amtskette des Oberbürgermeisters) von Königsberg ist an die Goldankaufsstelle abgeliefert worden.

d **Strelno,** 15. Juli. (Spende zur Hindenburgstiftung. — Verhaftung.) Der Kreisausschuß hat für die errichtete Hindenburgstiftung für die Provinz Posen, aus deren Mitteln hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer und ihre Witwen und Waisen aus der Provinz unterstützt werden sollen, 500 Mk. gespendet. — Wegen Urkundenfälschung — Fälschung von Pässen — ist ein russischer Saisonarbeiter verhaftet worden.

Posen, 14. Juli. (Das städtische Soolbad Hohensalza) ist an eine Aktiengesellschaft übergegangen. Zum Direktor wurde Dr. Stanislaus Karlowski, Direktor der Bank Przemyslowy-Lemberg, gewählt.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung 17. Juli. 1916 Scheitern französischer Angriffe bei Pozieres-Soyecourt. 1915 Durchbruch durch die russische Stellung bei Mlodzianowo-Karniewo. 1914 Truppenverschiebungen in Italien. 1870 Erlaß der Mobilmachungsorder in Württemberg. 1793 Hinrichtung der Charlotte Corday in Paris. 1443 * Herzog Albrecht von Sachsen, Stifter der Albertinischen Linie. 711 Sieg der Araber unter Tarik bei Xeres de la Fontora Untergang des Reiches der Westgoten.

Thorn, 16. Juli 1917.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Zum Oberarzt befördert: der Assistenzarzt d. R. Hartmann, Karl (Rostock) beim Inf.-Regt. 21; für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegssanitätsdienst zu Feldhilfsärzten ernannt: die nichtapprobierten Unterärzte (Feldunterärzte) Brune, Ferdinand (Osnabrück), Wagner, Karl (Saarbrücken) beim Inf.-Regt. 176, Werner, Georg (I Königsberg) beim Ul.-Regt. 4.

— (Die westpreußischen Soldatenheime an der Ostfront.) Die Soldatenheime des Vaterländischen Frauenvereins, Verband Westpreußen, an der Ostfront — es bestehen deren drei: in Sindlce, Jwanowo und Pinsk — erfreuen sich bei den Soldaten, denen sie gewidmet sind, bester Beliebtheit und starken Besuches. Kaufmann Karl Steinbrück, der kaufmännische Ehrenbeirat des Verbandes, und Kaufmann H. Paetz, der Schriftführer des Danziger Vaterländischen Frauenvereins, haben sich mit einem Transport zur Versorgung der Heime mit neuem Material und mit Einrichtungsgegenständen nach dem Osten begeben (Lebensmittel werden von hier aus an die Heime nicht mehr ausgeführt). Das Heim in Jwanowo ist auf Wunsch der Militärbehörden vergrößert worden. Es hat einen Anbau erhalten, der ihm einen Zuwachs von drei Räumen sichert und damit den Wirkungskreis des Heimes erfreulich erweitert. Neuerdings ist, wie schon berichtet, auch das Heim in Rumänien noch zu der Zahl der bestehenden Heime getreten.

— (Der Volksverein für das katholische Deutschland) feierte gestern, begünstigt vom herrlichsten Sommerwetter, in schlichtem Rahmen sein diesjähriges Sommerfest unter reger Beteiligung der Mitglieder und deren Familien im Waldhäuschen. Der Nachmittag war in der Hauptsache der Jugend gewidmet, die sich den vielerlei Belustigungen mit Eifer hingab und an den zur Verteilung gelangten Preisen ihre helle Freude hatte. Den Erwachsenen winkte als willkommene Unterhaltung Schießstand und Kegelbahn, wo ebenfalls Preise verteilt wurden. Gegen 8 Uhr abends folgte im Saale nach mehreren Gedichtvorträgen und Chorgesängen der Kinder ein Vortrag des Geschäftsführers Herrn Pfarrer Gollnick über das Thema: „Gegen den Kleinmut", das er in schlichter, aber eindringlicher Weise behandelte. Zunächst streifte Redner die Stimmung der gegenwärtigen Kriegszeit, dabei feststellend, daß ein Zug des Mißmuts und der Unlust durch die Reihen des Volkes geht, der als verderblich betrachtet werden müsse. Bei Prüfung der Frage, ob Deutschlands Eingreifen in den Weltkrieg nötig war, wies der Vortragende an Hand feststehender Tatsachen nach, daß das Ziel der englisch-französisch-russischen Einkreisungspolitik, der Neid der englischen Nation über Deutschlands machtvolle Entwickelung, die französische Revanche-Idee und die Sehnsucht Rußlands nach dem Besitz Konstantinopels und dem freien Meere die treibenden Kräfte zu Deutschlands Vorgehen bildeten. Der Sieg unserer Feinde würde Deutschlands völligen Untergang und die gänzliche Vernichtung aller Erwerbsmöglichkeiten für das Volk bedeuten, und schon aus diesem Grunde müsse weiter aus- und durchgehalten werden, nicht nur an der Front, sondern vor allem in der Heimat, wo, besonders durch Unterlassen des Schreibens von Klagebriefen, alles getan werden müsse, um die Kampffreudigkeit der Brüder im Schützengraben nicht zu beeinträchtigen. Weiter begrüßte Redner den neuen Wahlrechtserlaß des Kaisers als Zeichen des Wohlwollens und Verständnisses, das der Kaiser seinem Volke stets entgegengebracht, das er, wie seine bekannte Osterbotschaft und sein Friedensangebot erweisen, gern wieder glücklich, unter den Segnungen des Friedens lebend, sehen möchte. Das gemeinsam gesungene Lied „Deutschland, Deutschland über alles" war der wirksame Abschluß der eindrucksvollen Feier.

Mannigfaltiges.

(Kleinfeuer auf den Siemenswerken.) Aus Berlin wird vom Freitag berichtet: Durch Selbstentzündung geringer Kohlenstaubmengen entstand in dem Kesselhaus der Kraftzentrale der Siemenswerke in Siemensstadt ein kleiner Brand, der durch vorübergehende Versagen der Spandauer Wasserleitung nicht sofort im Keime erstickt werden konnte. Ein kleiner Teil des Dachstuhles brannte ab. Der Betrieb der Werke wurde nur auf wenige Stunden gestört.

(Wieder eine Verurteilung wegen Malzschiebung.) Die Strafkammer in Augsburg verurteilte den Malzfabrikanten Heimbach wegen Malzschiebungen nach Deutschland zu 30 000 Mark Geldstrafe oder einem Jahr Gefängnis.

(Feuersbrunst in Haparanda.) „Berlingske Tidende" meldet aus Stockholm, die Stadt sei von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden, durch welches ein ganzer Stadteil in Asche gelegt worden sei. Das deutsche Konsulat und das Telegraphenamt, die beide in diesem Stadtteil liegen seien jedoch gerettet worden.

(Seine Zukunftspläne.) Eine alte Dame, die öfters das Gefängnis besuchte, ließ sich in ein freundliches Gespräch mit einem Einbrecher ein, der zu einer langen Freiheitsstrafe verurteilt war und der ihrer Meinung nach alle Anzeichen einer Besserung seiner Gesinnung merken ließ. „Sagen Sie mir," meinte sie, „haben Sie schon irgendwelche Pläne für Ihre Zukunft, wenn Sie hier entlassen werden?" „Jawohl, gnädige Frau," antwortete der hoffnungsvolle Einbrecher, „ich habe mir bereits Pläne von zwei Banken und einem Postamt verschafft." Die leutselige Dame brach das Gespräch unvermittelt ab.

(Was Frauen wert sind.) In Kamtschatka bezahlt ein Mann, der ein Weib nimmt, 3 Renntiere; der Kaffer stellt 8 Ochsen für seine bessere Hälfte. In Uganda tauscht man eine Frau für ein Paket Patronen und 6 Nähnadeln ein, und an der australischen Südküste hat man soviel Butter für sie zu entrichten, wie die erwählte Schöne wiegt. Minder kostspielig kommt die Ehe den Tartaren in Turkestan zu stehen, die nicht mehr als eine Schachtel Zündhölzer zu opfern brauchen, um dafür eine Gattin einzutauschen. Mit welchem Neid müssen wohl die wilden Herrschaften auf uns blicken, wenn sie erfahren, daß wir, wenn wir eine Frau nehmen, nicht nur nichts dafür zu zahlen haben, sondern sogar häufig noch etwas dafür in den Kauf bekommen.

(Verlegung des Hafens von Konstantinopel.) Die längst als ungeeignet und unzureichend befundenen Anlagen des Stambuler Hafens sollen nach einem Beschluß der türkischen Regierung demnächst neuzeitlich ausgestaltet werden, um für den gesteigerten Schiffsverkehr gerüstet zu sein. Da es jedoch, wie die Balkanrevue berichtet, in der Umgebung des jetzigen Hafens, des „Goldenen Horns", an Platz für Lagerräume, Schuppen, Kaianlagen usw. fehlt und man, um genügend Raum zu gewinnen, ganze Stadtteile niederreißen müßte, hat die Regierung eine Kommission einberufen, um aufgrund eingehender Studien feststellen zu lassen, ob es vorteilhafter sei, den alten Hafen um- und auszubauen oder eine ganz neue Hafenanlage an seiner Stelle zu errichten. Die Kommission hat sich nunmehr in der Majorität für eine Verlegung des Hafens entschieden und die südliche Küste Stambuls am Marmarameer zwischen Jedikule und Kumpaku in Vorschlag gebracht. Maßgebend für diesen Vorschlag war auch der Umstand, daß der Zugang zum „Goldenen Horn" durch zwei Schiffsbrücken gesperrt ist, die für größere Schiffe geöffnet werden müssen, wodurch der sich immer mehr steigernde Verkehr zwischen beiden Ufern eine Unterbrechung erleidet. An der neugewählten Stelle ist dagegen Platz für etwa 3 Kilometer lange Kaianlagen, Krane, Lagerräume usw. in reichem Maße vorhanden. Mit dem Neubau des Hafens gedenkt die Regierung in nächster Zeit zu beginnen.

(Der neueste Halsschmuck der Dollarprinzessinnen.) In welch einem Kurs die einst an der Millionärstafel so gering geschätzten Kartoffeln jetzt jenseits des Atlantiks stehen, davon zeugt die neueste Modenarrheit der schwerreichen Yankee-Erbinnen, deren frivoler Snobismus selbst die Not der Zeit noch für seine Zwecke auszuschlachten weiß. Den „fashionablen" Schmuck in den höchsten Gesellschaftskreisen Newyorks bildet nämlich zurzeit ein Kartoffelhalsband, das zwei kühne weibliche Pioniere der Mode dadurch einführten, daß sie sich, damit geschmückt, in der Fifth Avenue zeigten.